12. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

12. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 20 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Freitag, 24. Januar. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1902

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Eine bemerkenswerte Auslassung des Kaisers wird aus Berlin mitgeteilt. In Anbetracht der großen Arbeitslosigkeit hat der Monarch nämlich den Wunsch ausgesprochen, daß die aus Anlaß seines Geburtstages geplante Illumination der öffentlichen Gebäude ꝛc. möglichst eingeschränkt werde, und die hierfür bestimmten Gelder vielmehr nach Möglichkeit zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden möchten. Dieser Wunsch des Kaisers ist den verschiedenen Stadtverwaltungen und Behörden mitgeteilt worden, und in der That haben zahlreiche Verwaltungen beschlossen, in diesem Jahre von einer Illumination abzusehen und einen ensprechenden Betrag der Armenverwaltung zu überweisen.

Die sozialpolitische Debatte im Reichstag.

Der Reichstag setzte gestern die zweite Lesung des Etats beim Etat für das Reichsamt des Innern, Titel „Staatssekretär", fort, nachdem zuvor der Präsident Graf Ballestrem den Eingang der Interpellation des Grafen Hompesch u. Gen. (Ztr.) betr. Aufhebung des Jesuitengesetzes angezeigt hatte. Zum genannten Etatstitel ist außer der schon gestern mitgeteilten Resolution von Bassermann u. Gen. betr. Vorlegung von Uebersichten über die Arbeitsverhältnisse in den Betrieben des Reiches und der Heeresverwaltung noch eine Resolution der Abg. Roesicke (wildlib.) und Dr. Pachnicke (freis. Vereinigung) eingegangen, die um baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfes ersucht, wonach Kommunalverbände durch die Landeszentralbehörde zur Errichtung und Unterhaltung von Arbeitsnachweisen angehalten werden können. Abg. Bassermann (natl.) bezeichnet von neuen sozialpolitischen Maßnahmen als besonders wichtig die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker, die Ordnung der gewerblichen Kinderarbeit, die Ausfüllung der Lücke zwischen Kranken- und Unfallversicherung, die Fürsorge für Arbeiter-Witwen und Waisen, den Erlaß eines Regulativs für die Wahlen zum Gewerbegericht, die Regelung der Arbeitszeit der Kellner und Kellnerinnen, die Einführung der Mindestruhezeit im Binnenschiffahrtsgewerbe, die Einführung kaufmännischer Sonder- und Schiedsgerichte. Auch die Verhältnisse der Bureaugehülfen bei Rechtsanwälten bedürften der Regelung. Eine der wichtigsten Aufgaben sozialer Gesetzgebung sei ferner die Schaffung von Arbeitsnachweisen. Redner bemängelte die laxe Handhabung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb, forderte die gelegentliche Zuziehung von Handwerkern bei den Kammern für Handelssachen und wandte sich dann der Frage des Frauenstudiums zu. Er hielt es für verkehrt, daß Frauen erst vom 12. Lebensjahre ab zum Besuche des Frauengymnasiums zugelassen werden und meinte, über den Widerstand der Männerwelt gegen das Frauenstudium werde die Zeit zur Tagesordnung übergehen. Auch solle man den Frauen die Bethätigung an sozialpolitischen Arbeiten und die Teilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen ermöglichen. Mit einem der sozialen Gesetzgebung freundlichen Reichstage werde hoffentlich die Regierung die augenblicklich schwebenden Fragen lösen können. Abg. Fischer (soz.) tadelte den mangelnden Eifer des Zentrums in sozialpolitischen Dingen. Grade in der Zeit der Krisis müßte die soziale Gesetzgebung fortgesetzt werden. Agrarische Bereicherung und Schein-Sozialreform kennzeichnen unsere Gesetzgebung. Der Einfluß des Zentralverbandes zeige sich in Möller's Beurteilung als Minister. In der 12 000 Mk.-Angelegenheit sei Herr von Woedtke das unschuldige Opferlamm gewesen. Staatssekretär Graf Posadowsky verteidigte die Maßnahmen der Regierung betreffs der Berichte der Gewerbeinspektoren gegen Angriffe des Vorredners und bemerkt, für die Politik, die getrieben werde, sei nicht ein einzelner Beamter verantwortlich, sondern die Gesamtheit der verbündeten Regierungen. Am Ausbau des Arbeiterschutzes werde mit allen Mitteln gearbeitet. Ueber die Verhältnisse im Ausverkaufswesen sei eine Umfrage eingeleitet. In Betreff des neuen preußischen Handelsministers möge man abwarten, welche Haltung er in verantwortlicher Stellung einnehmen werde. Abg. Roesicke-Dessau (wildlib.) meinte, in sozialpolitischer Hinsicht brauchten wir auf den Wettbewerb des Auslandes nicht so viel Rücksicht zu nehmen, im Gegenteil, sozialpolitische Anordnungen machen uns konkurrenzfähiger. Er verlangt schnelleres Fortschreiten auf sozialpolitischem Gebiete und bemängelt die Angaben des Staatssekretärs über die Zahl der Arbeitslosen. Abg. Beckhoburg (fr. Vp.) trat wie schon in früheren Jahren für Vogelschutz ein. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, der deutsche Botschafter in Paris habe den Auftrag erhalten, auf eine internationale Vogelschutz-Konvention hinzuwirken. Heute wird die Beratung fortgesetzt.

Interpellation wegen des Jesuitengesetzes.

Im Reichstage ist gestern die Interpellation des Zentrums wegen des Jesuitengesetzes eingegangen. Die Interpellation ist von dem Abgeordneten Grafen Hompesch und Genossen eingebracht und lautet: Am 1. Februar 1899 hat der Reichstag einen Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Gesetzes über den Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. Juli 1872, sowie einen Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung des § 2 dieses Gesetzes beschlossen. In der Uebersicht der vom Bundesrat gefaßten Entschließungen über die Beschlüsse des Reichstages aus der ersten Session der 10. Legislaturperiode bis zu dem Monat Dezember 1900 ist dem Reichstage mitgeteilt, daß die Beschlußfassung des Bundesrates über die beiden Gesetzentwürfe noch aussteht. Wir richten an den Reichskanzler die Frage: 1. Liegt ein Beschluß des Bundesrates in dieser Angelegenheit auch heute nach Verlauf von drei Jahren seit der Beschlußfassung noch nicht vor? und wenn nicht, 2. Aus welchen Gründen hat der Bundesrat die Fassung einer Entschließung auf den genannten Beschluß des Reichstages bis jetzt verzögert? 3. Gedenkt der Herr Reichskanzler eine solche Entschließung noch vor Beendigung der gegenwärtigen Tagung des Reichstages herbeizuführen?

Deutschland und England.

Wie die Londoner „Daily Mail" aus Berlin erfährt, machte die deutsche Regierung der englischen Regierung erneute Vorstellungen wegen der fortgesetzten Oeffnung deutscher, für die deutsch-südwest-afrikanischen Kolonien bestimmter Briefe, die trotz des seitens der britischen Regierung ausgesprochenen Bedauerns wiederholt erfolgte.

Zum Duell bei Springe.

Wie jetzt nachträglich gemeldet wird, hat der Kaiser dem Vater des im Duell erschossenen Landrats v. Bennigsen, dem vormaligen Oberpräsidenten der Provinz Hannover, ein in den herzlichsten Worten abgefaßtes Beileidstelegramm gesandt.

Die Gefangennahme eines englischen Generals wird jetzt erst nachträglich bekannt:

Berlin, 23. Jan. Der englische General Callington hat sich, wie der „Tgl. Rundsch." aus dem Haag telegraphiert wird, mit seinem Stabe um Weihnachten in den Magaliesbergen nahe bei Pretoria an Delarey ergeben müssen.

Es ist schon zu glauben, daß Lord Kitchener diese Hiobspost um Weihnachten absichtlich verschwiegen hat, da er ohnehin schon genug englische Mißerfolge zu berichten hatte, die seinen Landsleuten die Weihnachtsfreude gründlich verdarben.

Herforder Kreis-Nachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 24. Januar.

*□ **Den Bau einer elektrischen Bahn betreffend.** Wir haben schon mitgeteilt, daß die hiesige Elektrizitätsfirma Bokelmann und Kuhlo mit den Arbeiten für das hiesige Elektrizitätswerk beauftragt ist und daß mit den Arbeiten unverzüglich begonnen werden soll, da bekanntlich das Werk schon im September in Betrieb genommen werden muß, weil ja um diese Zeit auch der Bau des neuen Bahnhofsgebäudes beendet sein muß, wofür dann von der Stadt das elektrische Licht abzugeben ist. Herford wird auf diese Weise in den Stand gesetzt, sich auch den hier durchfahrenden Fremden im besten Lichte präsentieren zu können. Hoffentlich wird es dann auch möglich, die gewonnene elektrische Kraft für andere der Allgemeinheit zu Gute kommende Betriebe zu verwenden. Wir meinen den Bau einer elektrischen Bahn nach Bünde, um auf diese Weise diese industriereiche und stark bewohnte Gegend immer mehr dem Verkehr zu erschließen. Diese uns aus unserem Leserkreise gewordene Anregung haben wir gern aufgenommen, um sie hiermit der Oeffentlichkeit zu unterbreiten. Jedenfalls würde eine derartige Bahn sich als ganz rentabel erweisen. Da auch den in Betracht kommenden Gemeinden: Sundern, Eilshausen, Lippinghausen, Hiddenhausen und Doberg wie auch Bünde große Vorteile durch die Anlage einer elektrischen Straßenbahn erwachsen, werden dieselben wohl auch ihrerseits durch Aufbringung von Geldmitteln dazu beitragen, daß die Ausführung eines derartigen Projekts leichter in die Wege geleitet werden kann. Im Interesse des in Betracht kommenden Teiles des Herforder Kreises wäre dies sehr zu wünschen.

** **An der Unterführung** von der Hansabrücke nach der Kleinbahn sind nun die Arbeiten soweit gediehen, daß bis zum völligen Durchbruch der Unterführung nur noch eine Strecke von ca. 8 m fehlt. Bis Ende März hofft man die Arbeiten beendet zu haben. Gestern abend verbreitete sich das Gerücht, daß durch Verschütten mehrerer Arbeiter bei den Unterführungsarbeiten ein größeres Unglück geschehen sei. Wie wir an Ort und Stelle erfuhren, hatte sich glücklicherweise kein derartig betrübender Vorfall ereignet.

*⊸ **Postverkehr an Kaisers Geburtstag.** Am Montag, am Geburtstage des Kaisers, ist der Postdienst in Herford in derselben Weise wie an den Sonntagen geregelt.

*ψ **Das Gestühl in der neuen reformierten Kirche** wird von der Quest'schen Möbelfabrik hier bezogen. Herrn Quest ist gestern der Auftrag zur Lieferung geworden.

*⁂ **In der Vogelwelt** regt es sich bei der anhaltend warmen Witterung bereits. Die kleine Vogelschaar, welche ihre alten Wohnstätten bei uns während der Winterzeit nicht verlassen hatte, fängt an zu kirren und zu zwitschern und fliegt vergnügt von Haus zu Haus und von Baum zu Baum, wo ihr auch Freund Starmatz einen Gegengruß entbietet. Aber nicht allein die Vogelwelt wird durch die warme Frühlingsluft zu neuem Leben angespornt, auch die Pflanzenwelt regt sich. An vielen Pflanzen wollen die Knospen aufbrechen. In einem Obstgarten an der Mindenerstraße steht bereits ein Birnbäumchen in Blüte. Daß außer Schmetterlingen uns auch schon Maikäfer überbracht wurden, ist bei der warmen Witterung nicht zu verwundern.

*♫ **Theater.** Gestern gab es einen recht vergnügten Theaterabend. Schönthans Lustspiel „Cornelius Voß", das überaus lustig und reich an komischen Einfällen ist, wurde gegeben und unterhielt die Besucher wieder aufs Beste. Die Aufführung ging ja auch im allgemeinen recht flott von statten. Zum Erfolge des Stückes trug besonders Frl. Weinberger bei, welche die reizend-naive „Paula" temperamentvoll und anmutig gab. Das Spiel des Herrn Werth würde um vieles gewinnen, wenn derselbe größeres Gewicht auf eine gute Aussprache legen würde, wie dies stets von Herrn Winkelmann geschieht, der gestern den „Kabinettsrat" in den verschiedenen Situationen treffend zu charakterisieren verstand. Frl. Zwenger als „Baronin" zeichnete sich in ihrer Rolle durch vornehme Haltung und angemessene Sprache aus. Die übrigen Rollen hatten ebenfalls ganz gute Vertreter; Herr Lange als „Sekretär" war besonders in der Szene originell, als er den Kabinettsrat „in die Tinte ritt". Die Besucher nahmen die einzelnen Akte mit vielem Beifall auf. — Am Sonntag gelangt „Die Löwenbändigerin von Paris" zur Darstellung.

* **Die Bielefelderstraße** wird im kommenden Frühjahr auf 200 m Länge und zwar bis km 30,4 mit Kleinpflaster versehen werden. Im nächsten Frühjahr erfolgt die Fortsetzung der Pflasterung. Es ist erfreulich, daß endlich seitens der Provinz für die bessere Instandsetzung dieser Straße etwas geschieht.

⁄. **Konzessionserteilung.** Herrn Wirt Büscher aus Bielefeld, der die ehemals Richtersche Schankwirtschaft erworben hat, ist zur Führung derselben die Konzession erteilt worden; ebenso dem Nachfolger in der Cordsmeyer'schen Wirtschaft, Herrn Sewing aus Schildesche.

⁄. **Die Tellersammlungen** in öffentlichen Versammlungen, die bisher als Kollekten angesehen wurden und ohne Genehmigung verboten waren, sind nach den neuesten Rechtsprechungen des Kgl. Kammergerichts nicht mehr als solche anzusehen.

⁄. **Falsche Einmarkstücke** befinden sich hier im Umlauf. Diese Falschstücke fühlen sich fettig an und sind leichter wie die echten. Sie tragen die Jahreszahl 1899. — Ebenso kursieren seit einigen Monaten in West- und Süddeutschland falsche Reichskassenscheine zu 20 Mk. Auf die Ergreifung der Verfertiger und wissentlichen Verbreiter dieser falschen Scheine hat die Reichsschuldenverwaltung 1000 Mk. Belohnung ausgesetzt.

** **Zum Unglücksfall** in der Unckenboldschen Fabrik wird noch folgendes bekannt: Der Brauereiknecht Vogt von Gütersloh hatte in diesen Tagen in Herford zu thun und wollte eben vor dem Hause des Herrn Unckenbold abladen. In demselben Augenblick, da Vogt vom Wagen absprang, rollte ein mehr als 60 Liter haltendes Bierfaß ihm nach und fiel ihm auf den Rücken, wodurch er schwer verletzt wurde.

*ψ **Enger**, 23. Jan. Wittekind- und Krieger-Denkmal. Wie wir erfahren, sind für dieses, hier zu erbauende Denkmal die Geldmittel bereits in so reichem Maße vorhanden, daß in der nächsten Zeit mit dem Bau des Denkmals begonnen werden kann. In der nächsten Woche findet nochmals eine vereinigte Versammlung der beiden hiesigen Militärvereine statt, um endgiltig betreffs dieser Denkmalsfrage Beschluß zu fassen.

*⁋ **Enger**, 24. Jan. Schützengesellschaft. In der gestern abend in Brüggemanns Lokal stattgefundenen Generalversammlung wurden in den Vorstand wieder- bzw. neugewählt die Herren G. Koch, Oberst, Aug. Beckmann, Haupt-

mann, Fritz Hamspohn, Oberleutnant, Wilh. Weiß, Unterleutnant, Heinr. Brüggemann, Fahnenträger, sowie Aug. Kronsbein und Heinrich Gehring, Fahnenbegleiter. Der Kassierer wurde nicht umgewählt. Das Schützenfest findet am 5., 6. und 7. Juli bei Deuker statt. Wie der Oberst mitteilte, will Herr Deuker einen Scheibenstand erbauen lassen. Die Einnahme schließt mit 1168,72 Mk., die Ausgabe mit 1035,30 Mk. ab, so daß ein Ueberschuß von 133,42 Mk. verbleibt. Der Oberst schloß die Versammlung mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser.

-tt **Enger**, 23. Jan. Konsumverein. Am nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet eine außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Konsumvereins in Kleines Restaurant hier statt. Die Tagesordnung ist wie folgt: 1. Revisionsbericht und 2. Festsetzung resp. Genehmigung der von dem Lagerhalter zu leistenden Kaution.

=e **Hiddenhausen**, 23. Jan. Ziegenzuchtverein. Am Mittwoch fand im Saale des Herrn Gastwirt Wortmann die Generalversammlung des Ziegenzuchtvereins für das Kirchspiel Hiddenhausen statt. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 9 Uhr und gab einen kurzen Ueberblick über die Thätigkeit des Vereins in diesem Jahre. Darauf wurde dem Kassierer Entlastung erteilt, und der Schriftführer erhielt das Wort zu einem Vortrage. Letzterer gab in demselben eine Uebersicht über den heutigen Stand der Ziegenzucht und gedachte der Männer, welche unentwegt mit Wort und That die Ziegenzuchtbestrebungen gefördert haben. Im weiteren Verlaufe seines Vortrages zeigte er, nach welchen Gesichtspunkten die Prämiierung der Ziegen bei Ausstellungen erfolgt, und durch welche Merkzeichen man sich über das Alter der Ziegen Gewißheit verschaffen kann. Sodann wurde beschlossen, eine Ziegenversicherung für Mitglieder des Vereins ins Leben zu rufen. Eine Versammlung, behufs Gründung einer solchen, wird Ende Februar stattfinden.

* **Bünde**, 23. Jan. Zum Unglücksfall. Ueber den bereits gemeldeten Unglücksfall des Hilfsrangiermeisters Mickmack wird dem Tgbl. noch berichtet, daß das schreckliche Unglück beim Abspringen von der Maschine infolge des schlüpfrigen Nebelwetters entstanden ist. M. rutschte aus, fiel auf das Geleise, wo ihm ein Arm und Bein buchstäblich abgefahren wurden, so daß der Bedauernswerte, der nach dem Unfall ins Bünder Krankenhaus transportiert wurde, in Lebensgefahr schwebt. Dr. Fix legte an der Unfallstelle den ersten Notverband an. M. stand kurz vor seiner Anstellung.

-s **Löhne**, 23. Jan. Für die Buren. In der Generalversammlung des Rauchklubs „Einigkeit" wurden 5 Mk. für notleidende Burenfamilien eingesammelt. Weitere Beträge werden gern von der Redaktion dieses Blattes angenommen.

* **Vlotho**, 23. Jan. Todesfall. Gestern nachmittag ist Frau Amtmann Brüggenschmidt, welche seit einigen Tagen leicht erkrankt war, plötzlich an Herzlähmung gestorben. Die Verstorbene erreichte ein Alter von nur 38 Jahren. Jedenfalls wird die Beisetzung der Leiche in der Brüggenschmidtschen Familiengruft in Bochum stattfinden.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

-lt **Oeynhausen**, 23. Jan. Schöffengericht. In der gestrigen Sitzung kamen noch folgende Straffachen zur Verhandlung: Der Pächter Bruno D. sollte dadurch groben Unfug begangen haben, daß er von der Veranda des Hotels „Zum Pavillon" Biergläser auf die Straße geworfen haben sollte. Er mußte wegen Mangel an Beweisen freigesprochen werden. — Der Tabaksreisende Franken hier hatte gegen den Tabaksreisenden M. zu Bremen Privatklage wegen Beleidigung erhoben. M. hatte Widerklage erhoben. Das Urteil lautete gegen M. auf 200 Mk. bzw. 20 Tage Gefängnis. F. erlangte Freisprechung. — Der Ziegeleiverwalter Georg D. zu Dehme ist angeschuldigt, von April bis Oktober v. J. junge Leute unter 16 Jahren über 10 Stunden beschäftigt zu haben, wofür er 50 Mk. Geldstrafe bzw. 5 Tage Haft erhielt. — Der vorbestrafte Tischler Gustav R. zu Hannover wird beschuldigt, am 16. August 1901 den Schaffner Ludwig Schnekendick zu Hameln auf dem Bahnhofe Löhne beleidigt zu haben. Es wurde auf 15 Mk. Geldstrafe bzw. 3 Tage Haft erkannt. — Aus der Haft vorgeführt wurde sodann der Friseurgehilfe Abraham R. aus Hamburg, dem zur Last gelegt wird, am 6. Januar dem Viehhändler Vorreuter einen Ueberzieher entwendet zu haben. Das Urteil lautete auf 3 Wochen Gefängnis, wovon eine Woche für die Untersuchungshaft angerechnet ist. — Der Arbeiter Heinrich Th. zu Mellbergen sollte dadurch groben Unfug verübt haben, daß er am 16 Oktober, nachmittags, mehrere Stunden vor dem Stationsgebäude in Oeynhausen in einem zur Beförderung von Kranken zu benutzenden Wagen geschlafen hatte, weshalb gegen ihn eine 2tägige Haftstrafe verhängt war. Die hiergegen beantragte richterliche Entscheidung hatte keinen Erfolg. — Der frühere Bierverleger Aug. H. zu Niederbecksen wird beschuldigt, am Abend des 29. November den Kaufmann Wilh. Brandt zu Oeynhausen körperlich mißhandelt zu haben. H. mußte wegen Mangel an Beweisen freigesprochen werden.

*□ **Wulferdingsen**, 23. Jan. Gründung einer Ein- und Verkaufsgenossenschaft. Wie Herr H. Faltz bekannt giebt, findet am Sonnabend abend 6 Uhr im Blaseschen Lokale hier eine Versammlung behufs Gründung einer Ein- und Verkaufsgenossenschaft statt. Referent ist Herr Kornhaus-Verwalter Zimmermann aus Minden. Alle Interessenten sind zu dieser Versammlung eingeladen.

* **Koblenz**, 23. Jan. Raubanfall. Zwischen Pfaffendorf und Horchheim wurde gestern abend von drei Strolchen auf den Buchhalter eines Bauunternehmers ein Raubanfall gemacht und 8000 Mk., die zur Lohnzahlung bestimmt waren, geraubt. Der Buchhalter sowie zwei Begleiter wurden durch Schüsse verletzt. Die Thäter entflohen.

Vermischtes.

Säbel-Affaire. Großes Aufsehen erregt in Zittau die blutige Säbel-Affaire, die sich nachmittags zwischen dem Leutnant Rose vom dortigen sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 103 und dem Kaufmann Richard Häbler in dessen Wohnung abgespielt hat. Der Leutnant besuchte in der Nacht zum Samstag ein Caféhaus und saß dort mit einer Dame und einem anderen jungen Mann an einem Tischchen, als Häbler herantrat und die Dame — angeblich eine Kellnerin aus einem anderen Café — mit Redensarten belästigte. Rose verbat sicht das, es gab einen kurzen Wortwechsel, und als Häbler auf die Dame weiter einsprach, rief ihm der Leutnant zu: „Sie sind ja besoffen!" Darauf applizierte Häbler dem Offizier, welcher Zivilkleidung trug, eine schallende Ohrfeige. Ohne ein Wort zu sagen, stand Leutnant Rose auf, verließ das Lokal und ließ sich durch den Kellner Ueberzieher, Hut und Stock nachbringen. Diese Szene hat nun am Sonntag nachmittag das eingangs erwähnte Nachspiel gehabt. In voller Uniform erschien Rose in der Wohnung Häblers und erklärte ihm kurz, er sei gekommen, um für die ihm angethane Schmach Revanche zu nehmen. Dann zog er sofort seinen Säbel und hieb auf Häbler ein Dieser wehrte natürlich die Schläge so gut es ging ab und es entstand ein Ringen, während dessen der ziemlich kräftige Häbler wiederholt versuchte, dem kleinen und noch sehr jungen Offizier die Waffe zu entreißen. Inzwischen waren auch auf die Hilferufe der etwa 14 jährigen Tochter Häblers Hausbewohner herbeigeeilt; man telephonierte auch zur Polizei. Als diese erschien und die noch immer um die Waffe Ringenden trennte, hatte Häbler an den Armen und am Kopf durch Säbelhiebe mehrere blutende aber ungefährliche Wunden erlitten. Er wurde von einem Arzt verbunden, während sich der Offizier sofort zum Regimentskommandeur begab. In dessen Wohnung hat noch am Sonntag abend ein Ehrenrat der Offiziere des Regiments stattgefunden Leutnant Rose wird sich demnächst vor dem Militärgericht in Dresden zu verantworten haben.

* **Lustiges Allerlei.** Boshaft. Commis voyageur: „Ist heute in ihrem Neste was los? — Gastwirt: „Im Volksbildungsverein ein Vortrag, der Sie gewiß interessieren wird." — Commis voyageur: „Worüber?" — Gastwirt: „Ueber moderne Flugtechnik."

Das Neueste. Nachtwächter (der nachts einen Studenten auf dem Trottoir liegend findet): „Stehen Sie doch auf, was thun Sie denn hier?" — „Ich . . . ich . . . nehme ein Mondbad."

Handel und Verkehr.

Berlin, 21. Jan. Heu und Stroh. Richtstroh 7,66—6,82 Mk., Heu 6,00—8,20 Mk.

London, 23. Jan. Die Bank von England setzte den Bankdiskont auf 3½ Proz. herab.

Briefkasten der Redaktion.

oe. Wenn irgendmöglich, ja. Besten Dank für das Gesandte.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 24. Januar.

Höchste Temperatur des Vortages: 7,8°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 3,0°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 3,0°.
„ „ 11 „ „ : 6,0°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 752,4 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: 1,0 mm
Wind: Schwacher SO. Himmel: Heiter.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Die Amerikareise der „Hohenzollern".

Gibraltar, 24. Jan. Die Kaiseryacht „Hohenzollern" ist hier eingetroffen. Kommandant Graf Baudissin begab sich unter dem Salut der Landbatterie an Land und besuchte den Gouverneur. Die „Hohenzollern" setzte alsdann die Reise nach Newyork fort.

Reichstagswahl.

Bückeburg, 24. Jan. Bei der gestern stattgehabten Reichstagswahl erhielt Graf Reventlow (deutsch-sozial) 3004, der Gegenkandidat Architekt Demmig (freis.) 2978, Reichenbach (Soz.) 1605 Stimmen. Obwohl das Resultat aus zwei kleinen Bezirken noch aussteht, ist eine Stichwahl zwischen Reventlow und Demmig zweifellos.

Zur Lage in China.

Tientsin, 24. Jan. Der dem Kommando der deutschen ostasiatischen Besatzungs-Brigade zugeteilte Leutnant Mutius ist auf einem Patrouillenritt in der Nähe von Chunliangcheng, 16 Meilen östlich von hier, von Räubern durch einen Schuß in die rechte Schulter schwer verletzt worden.



Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktion, Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg.

Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" ist für den Kreis Herford das wirksamste Insertionsorgan.

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal von Ferdinand Runkel.

37. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

So wurde der ganze Tag mit einem hinhaltenden Gefecht ausgefüllt. Die Engländer gingen vor, erhielten Feuer, zogen sich zurück, sammelten Kräfte und drangen von Neuem vor, um wieder zurückgeschlagen zu werden. Plötzlich tauchten wie aus der Erde gewachsen auf dem großen Spionkop rothe Röcke auf, und nun überschütteten die Engländer von dieser überhöhenden Stellung aus das kleine Flankendetachement mit vernichtendem Feuer. Die Buren und Europäer aber waren weit entfernt, sich dadurch beirren zu lassen. Sie deckten sich und hörten vollkommen auf zu schießen, bis die Engländer zum Sturm ansetzten und in tollem Lauf den großen Kop herunter rannten. Da erst wurde geschossen mit großer Ruhe und mit großer Schnelligkeit. Viele erreichten das kleine Querthal, daß die Spitzkopjen von dem großen Kop trennte, nicht, wenigstens nicht lebend, sondern sie schossen in gewaltigen Kopfsprüngen herab, um nicht wieder aufzustehen. Als das Maximgeschütz bemerkte, daß die Flankenstellung Burgers bedroht war, verschwand es von seiner Stellung, um mit einer Rechtsschwenkung auf einem Hügel aufzufahren, der das Querthal abschloß, in dem die Engländer stürmten. Sofort begann die Maschinerie zu spielen, und die Engländer ließen nun von den Kopjen ab und wandten sich gegen das Maximgeschütz. Das verstanden die Buren aber falsch, Krolikowsky zog seinen riesigen Säbel und nun ging es, nachdem ein furchtbares Feuer eröffnet war, zum Angriff vor, dem die schon geschwächten und durch das Laufen außer Athem gelangten englischen Soldaten nicht standhielten, sie gingen einfach zurück. Es wurde in aller Ruhe weiter geschossen, bis die Nacht hereinbrach und Krolikowsky sich dann zum General begeben mußte, um die Befehle für den nächsten Tag zu erhalten. Dort erfuhr er, daß der Feind auf allen Punkten zurückgeworfen sei und sich weit hinter dem Tugelaufer gelagert habe. Schalk Burger lud den Veldcornet ein, bei ihm im Zelte zu schlafen, und der Pole streckte sich hin und ruhte so sanft, als ob er den ganzen Tag über seine Rinderheerden gewartet, seine Schmetterlinge aufgespannt und seine Käfer aufgespießt habe.

Schon am frühen Morgen des nächsten Tages war er wieder unterwegs, weil ihm der rechte Flügel mit seinen unübersichtlichen Kopjen Sorge machte. Er ritt weit herum und zuerst auf den großen Spionkop, wo eine Menge Leichen englischer Soldaten lagen. Dann kam er zu den Deutschen.

„Guten Morgen, meine Herren!" begrüßte er sie.

„Guten Morgen, Herr Kamerad", antwortete der Stabsoffizier und schüttelte dem Polen die Hand.

„Nun, wie ist es Ihnen ergangen?"

„Ganz gut. Wir haben in der Nacht einen kleinen Angriff zu bestehen gehabt, der uns leider zwei Kameraden raubte, Herrn von Bommersheim und Herrn von Brüsewitz."

„So? Das thut mir aber unendlich leid."

„Ja, die beiden Herren haben ihre Schuld, die sie in der Heimath auf sich geladen haben, wie ehrliche Soldaten gesühnt. Brüsewitz ist durch einen Schuß in den Kopf direkt todt, und Bommersheim starb vor einer Stunde. Der arme Teufel wollte mir immer und immer etwas gestehen, aber er konnte nicht mehr sprechen, er war zu matt, und wenn er Athem holen wollte, pfiff es aus seiner Lungenwunde wie aus einem zerstochenen Blasebalg. Ich fragte ihn, ob er sein Gewissen entlasten wolle, da nickte er. Da sagte ich ihm, er solle doch sprechen, ich würde alles aufschreiben. Ob er ein Unrecht gethan habe, fragte ich weiter, da nickte er sehr heftig und sehr leidenschaftlich, er wollte sprechen, er bewegte auch die Lippen, aber es war nichts zu verstehen. Schließlich preßte ich ihm einen Bleistift in die Hand, schob ihm meine Brieftasche unter und hier, sehen Sie, was er geschrieben hat. Es ist fast nicht zum lesen, denn der Tod führte schon selber den Stift."

Krolikowsky nahm das Blatt an sich und las die Worte: „Rieneck unschuldig." Er war tief betroffen und murmelte vor sich hin:

„Das kann nur unser Rieneck sein."

Unser Rieneck?" fragte der Stabsoffizier. „Wieso? Es ist jedenfalls der Graf Woldemar Rieneck, der in einem Falschspielerprozeß eine nicht unbedeutende Rolle spielte, sich dann aber den Gerichten durch die Flucht entzog. Kommen Sie her, Krolikowsky, da sehen Sie unsere Buren mit Spaten, wir wollen unsern Freunden den letzten Dienst erweisen und ihnen ein ehrliches Soldatengrab schaufeln."

Sie gingen hin, wo unter einer hohen Akazie die beiden deutschen Edelleute friedlich nebeneinander lagen. Nun knieten sie bei den Leichen nieder und nahmen aus ihren Taschen alles, was sie darin vorfanden, Brieftasche, die übliche Postkarte mit dem letzten Gruß, die jeder zu sich steckt, bevor er ins Feuer geht, und die wie ein Heiligthum gehalten und von den überlebenden Kameraden befördert wird.

Krolikowsky untersuchte die Taschen des gefallenen Bommerheim genau und zog aus seiner Joppe unter dem Patronengürtel eine Brieftasche hervor, durch die das tödtliche Geschoß durchgeschlagen und dann den Weg in die Brust des Todten gefunden hatte. Es wurde alles, von dem man glaubte, daß es für die Angehörigen der Todten Werth hätte, bei Seite gelegt, dann schaufelte man ein tiefes Grab, bedeckte die Gesichter der Leichen mit ihren Taschentüchern, damit die Erde nicht direkt darauf fiel, hüllte sie dann in ihre Friesmäntel und schüttete mit einem kurzen Gebet die Gräber wieder zu. Danach wurden die Sachen untersucht, und Krolikowsky fand zu seiner Ueberraschung, daß der Gefallene nicht Bommersheim, sondern von Selbold geheißen habe. In der Brieftasche fanden sich neben vielem anderen auch ein Schriftstück, das ein offenes Bekenntniß des unglücklichen Falschspielers über seine mit Fuchs begangene That enthielt. Darin war Rienecks hochherziges Einspringen für den Prinzen hervorgehoben, und der nunmehr Todte schloß mit einer rührenden Bitte um Verzeihung und um Uebergabe seines Bekenntnisses an den Geschädigten.

Krolikowsky besprach die Angelegenheit mit dem Stabsoffizier, der erst eine gewisse Entrüstung nicht unterdrücken konnte, dann aber doch wie segnend die Hand auf die frischen Gräber legte.

Fortsetzung folgt.

Danksagung. 514a

Allen denen, die das letzte Geleit unserm lieben Sohne und Bruder gegeben haben und für die vielen Kranzspenden, insbesondere dem Herrn Pastor Oetting für die trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangverein Lyra und dem Jünglingsverein zu Stiftberg sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus. **Die Familie Ellersiek.**



Zur Karneval-Saison

empfehlen wir:

Christlich-vaterländischer Männerverein.

Am **Sonntag, den 26. Januar,** nachmittags 6 Uhr, im evangelischen Vereinshause:

Geburtstagsfeier

Sr. Majestät des Kaisers,

bestehend aus **Festansprache** (Herr Kantor Wilke), gemeinsamen Gesängen, Vorträgen des Posaunenchors und des gemischten Chors, Deklamation und Aufführung des patriotischen Festspiels:

„Veteranentreue"

— Paul R. Lehnhard.

...st einem Familienliede freien Zutritt; ...Pfg. Eintrittsgeld. 477a

Der Vorstand.

...s-Gymnasium

...Herford.

...27. d. Mts., 11 Uhr,

...eburtstages Sr. Majestät des ...ein **Festaktus** statt. Hierzu be... Schüler und Freunde der Anstalt er...

...ar 1902. 522a

...Direktor: Prof. Dr. Windel.

...fts- und Realschule.

Montag, den 27. d. Mts., um ...ttfindenden

...Geburtstages ...tät des Kaisers

...der Schule, sowie die Eltern unserer ...n 540a

Der Direktor: Dr. Droysen.

...r Krieger-Verein.

...sfeier Sr. Majestät des Kaisers

...n 26. d. M., beim Kameraden **A.** ...en 3 Uhr im Vereinslokal.

...n 513a

Der Vorstand.

...Restaurant ...gerhof"



...Preisschießen. 518a

...e. 7 sehr wertvolle Preise.

...ein **Die Unternehmer.**

...utscher Verein ...andelsleute u. Berufs-Interessenten ...itz: Herford.

...am 527a

...Januar, beginnend abends 8 Uhr, ...ggartens sein

...tungs-Fest,

...agsfeier Sr. Majestät des Kaisers ...und Königs.

...e werden hierdurch freundl. eingeladen. ...Festkarten findet am Sonnabend, den ...s von 3—5 Uhr im Vereinslokale ...ier, Unter den Linden, statt.

Der Vorstand.

...A.: Johannes Duprè-Dübbers.

1. Schriftführer.

...ord.

...ger.

...mar:

...–

...erin

...Akten ...rdt. ...kannt

...Uhr.

...aison. ...Berlin ...hrt. ...ng.

Turngemeinde Herford

(e. V.).

Sonntag, den 26. d. Mts., abends 8½ Uhr:

Fest-Kommers

zu Ehren des **Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs** im Vereinslokale Fr. Biermann, wozu die Mitglieder und Freunde des Vereins hierdurch eingeladen werden. 539a

Der Turnrat.

Hiddenhausen.

Sonntag den 26. d. M. feiert der Männer-Gesangverein

Kaisers-Geburtstag

im Saale des Herrn Wirt Biermann durch **Tanz.**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein (498a

Der Vorstand.

Für Sattler und Polsterer.

Polsterhede

liefern jedes Quantum zu billigen Tagespreisen. Proben zu Diensten. 523a

Davidsohn & Ostwald,

Bad Oeynhausen.

Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt „Neues Bauernland" Nr. 1 bei. 536a

---



Nr. 1. **Monatliche Beilage zur Deutschen Dorf-Zeitung.** 1902.

Amtlicher Anzeiger der Königlichen Ansiedelungskommission für die Provinzen Westpreußen und Posen.

Anfragen Ansiedelungslustiger

über die **Ansiedelungsbedingungen, Lage, Preis** und **Bodenbeschaffenheit der einzelnen Güter, Reiseweg** und sonstiges sind zu richten an die

„Königliche Ansiedelungskommission zu Posen,"

die darauf nähere Auskunft erteilt.

Amtlicher Teil.

Die Erleichterungen für den Eigentumserwerb,

die dem Käufer einer Ansiedlerstelle von der Königlichen Ansiedelungskommission gewährt werden, sind folgende:

1. Der Grund und Boden braucht nicht mit Kapital bezahlt zu werden, sondern wird gegen eine jährliche Rente von höchstens 3 pCt. der fiskalischen Selbstkosten zu Eigentum überlassen.
2. Zum Aufbau der Gebäude und zur Beschaffung des Inventars muß der Erwerber das festgesetzte Vermögen selbst besitzen, doch können ihm unter Umständen dazu tilgbare Darlehen (sogenannte Ergänzungsdarlehen) bis zum Höchstbetrage von ¼ des nachgewiesenen eigenen Vermögens zu 3½ Prozent Zinsen gewährt werden.
3. Vor der Rentenzahlung werden 1 bis 3 Freijahre gewährt.
4. Der zuziehende Ansiedler wird mit seinem Umzugsgute von der nächsten Bahnstation unentgeltlich mit Gutsgespann abgeholt und in vorhandenen Gutsgebäuden vorläufig untergebracht.
5. Beim Aufbau und bei der ersten Bestellung hilft die fiskalische Gutsverwaltung ihm, soweit nötig, durch unentgeltliche Gespannleistungen; Baumaterialien, namentlich Ziegel- und Feldsteine, werden zu billigem Selbstkostenpreise überlassen. Wer nicht selbst aufbauen will, kann auch fertige Gehöfte gegen Zahlung der Selbstkosten übernehmen.
6. Der Ansiedler, der im ersten Jahre wegen des Gehöftbaues noch nicht selbst ernten kann, erhält bis zur ersten Ernte — abgesehen vom Saatgut — Mund- und Wirtschaftsvorrat für sich, seine Familie und sein Vieh nach den dafür erlassenen näheren Bestimmungen unentgeltlich. Bei Uebernahme der stehenden Ernte gelten die bezügl. Vereinbarungen.
7. Anschaffung von Obstbäumen für die neuen Stellen erfolgt durch die Ansiedelungskommission unter Uebernahme von ¾ der Kosten.
8. Zur Erleichterung der öffentlichen Lasten werden den neuen Ansiedlergemeinden unentgeltlich Grundstücke überwiesen, deren Wert bis zu 5 Prozent der aufgeteilten Gutsfläche beträgt. Soweit die Ansiedelungskommission die Erbauung neuer Kirchen und Schulen aus Anlaß der Besiedelung für erforderlich erachtet, werden die erstmaligen Baukosten vom Staate getragen.

Näheres enthält die kleine Schrift „Bauernland" von Heinrich Sohnrey, die das Ansiedelungswesen zutreffend schildert und gegen Einsendung von 10 Pfg. in Briefmarken von dem Ausschuß für Wohlfahrtspflege auf dem Lande, Berlin W., Köthenerstr. 23, zu beziehen ist.

Alle sonstigen Anfragen sind zu richten an die Königl. Ansiedelungskommission in Posen (Mühlenstr. 12a).

Neue Auslegung.

Die Herrschaft Rombschin,

bestehend aus dem Rittergute Rombschin mit dem Vorwerk Augustenhof und den Nebengütern Mrowinicz, Neudorf und Kozlonka, sowie das in unmittelbarem Zusammenhange mit Rombschin gelegene Bauergrundstück Kozlonka und das Mühlenetablissement Rudamühle in Größe von zusammen rund 2599 ha, ist zur Besiedelung in 60 Stellen von verschiedener Größe ausgelegt.

Das Hauptgut Rombschin **ist Eisenbahnstation der Linie Rogasen—Inowrazlaw, hat eine Postagentur,** ist von der Kreisstadt Wongrowitz 9, von dem Flecken Leckno 7 und von dem Städtchen Mietschisko, welches Bahnstation der projektierten Eisenbahnlinie Posen—Janowitz—Bromberg werden soll, 6 km entfernt, während das Bauerngrundstück Kozlonka und die Rudamühle etwa 1 km von dem in Aussicht genommenen Bahnhofe Mietschisko entfernt liegt.

Der Boden der Feldmark besteht zumeist aus einem leichten, aber tragfähigen Sandboden. Zwischen dem Gutshofe Rombschin und dem Vorwerk Augustenhof legt sich der bessere Boden an, welcher vorherrschend aus tiefgründigem sandigem Lehm mit Uebergang zum lehmigen Sand auf Lehm- und Mergeluntergrund besteht.

Die drainagebedürftigen Flächen sind drainiert. Die Kosten der Drainage sind in den Anrechnungswerten enthalten. Das Wiesenverhältnis ist ein günstiges.

Mehr als ein Viertel der gesamten Fläche ist mit Holz bestanden. Eine dreiklassige Schule befindet sich in Rombschin; eine weitere evangelische Schule soll in Kozlonka oder Rudamühle errichtet werden.

Die evangelische Kirche befindet sich in Wongrowitz, 9 km Landweg und Eisenbahnverbindung.

Nr. der Stelle	Ungefähre Größe ha	Jährliche Rente pro Hektar Mk.	Erforderliches und nachzuweisendes Gesamtvermögen — einschl. Anzahlung — Mk.	Mitverkaufte Gebäude. Aus dem in Spalte 4 angegebenen Betrage sind die mit der Stelle käuflich erworbenen Gebäude zu bezahlen.
1.	2.	3.	4.	5.
1	21,70	20,46	8 000	
2	19,70	21,58	7 500	
3	19,70	21,14	7 500	
4	21,—	20,68	8 000	
5	17,80	22,11	7 000	
6	18,20	19,23	7 000	
7	15,60	21,25	6 000	
8	23,50	19,53	8 500	
9	12,60	19,25	4 500	
10	23,30	19,99	8 000	⅛ Scheune, ⅛ Schafstall.
11	28,10	15,86	8 000	Stall, Speicher, Scheune.
12	27,40	15,87	8 000	½ Schafstall m. Häckselkammer, Scheune.
13	25,90	18,45	8 000	Inspektorhaus, Stall, Scheune.

...geben. 292a

Alles Nähere

G. Noltina, Gohfeld.

Stätte-Verkauf

Eine in der Alt-städter Feldmark gelegene schöne **Besitzung** bestehend aus einem Wohnhaus und circa 10 Scheffelsaat Ackerland soll umziehungshalber unter günstigen Bedingungen durch meine Vermittlung verkauft werden.

Termin hierzu findet am **29. Januar d. J.,** nachmittags 4 Uhr beim Gastwirt **Breder, Elverdisserstraße** statt.

Elverdissen, im Januar 1902.

298a **G. Linnenbrügger.**

...Offerten, 506a

Ordens-Dekorationen:

Hans Oestreich,

Bielefeld

Obernstraße 37.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 26. d. M., morgens 8½ Uhr:

Gottesdienst

in der reformierten Kirche.

534a

Hülsenfrüchte

als ganz vorzüglich weichkochend, empfiehlt billigst 489a

B. Kunkel, Bügelstr. 4.

Ia. Harzkäse

(vorzüglich durchgohren)

4 Stück 10 Pfg.

509 **Heinrich Nolting.**

Ia. Harzkäse

(fett und pikant)

empfiehlt 489a

B. Kunkel, Bügelstr.

Zöglings-Abteilung.

Laut **Beschluß** der Hauptversammlung vom 9. d. M. findet das Turnen der Zöglinge **nicht** Mittwoch, sondern **jeden Sonnabend** statt und beginnt **pünktlich** um 8½ Uhr abends.

Neuanmeldungen werden auch daselbst entgegen genommen

428a **Der Turnrat.**

Wer Stelle sucht verlange die Allg. Vakanzen-Liste, Mannheim.

Sensations-Novität!

Die strengen Herren.

Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und G. Kadelburg.

Die Direktion.

Kriegerverein Schweicheln.

Kaisers Geburtstags-Feier

Sonntag, 26. Januar,

nachmittags 4 Uhr,

bei **Wirt Krömker.** 502a

mann, Fritz Hamspohn, Oberleutnant, Wilh. Weiß, Unterleutnant, Heinr. Brüggemann, Fahnenträger, sowie Aug. Kronsbein und Heinrich Gehring, Fahnenbegleiter. Der Kassierer wurde nicht umgewählt. Das Schützenfest findet am 5., 6. und 7. Juli bei Deuker statt. Wie der Oberst mitteilte, will Herr Deuker einen Scheibenstand erbauen lassen. Die Einnahme schließt mit 1168,72 Mk., die Ausgabe mit 1035,30 Mk. ab, so daß ein Ueberschuß von 133,42 Mk. verbleibt. Der Oberst schloß die Versammlung mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser.

-tt **Enger**, 23. Jan. Konsumv
Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet
Generalversammlung des hiesigen Konsu
Restaurant hier statt. Die Tagesordnur
Revisionsbericht und 2. Festsetzung resp
von dem Lagerhalter zu leistenden Kauti

=e **Hiddenhausen**, 23. Jan.
ein. Am Mittwoch fand im Saale
Wortmann die Generalversammlung de
für das Kirchspiel Hiddenhausen statt.
öffnete die Versammlung um 9 Uhr unt
Ueberblick über die Thätigkeit des Verein
Darauf wurde dem Kassierer Entlastu
Schriftführer erhielt das Wort zu einem
gab in demselben eine Uebersicht über de
Ziegenzucht und gedachte der Männer, v
Wort und That die Ziegenzuchtbestrebun
Im weiteren Verlaufe seines Vortrages z
Gesichtspunkten die Prämiierung der Zie
erfolgt, und durch welche Merkzeichen
Alter der Ziegen Gewißheit verschaffen k
beschlossen, eine Ziegenversicherung für
eins ins Leben zu rufen. Eine Versamm
dung einer solchen, wird Ende Februar

* **Bünde**, 23. Jan. Zum Unq
den bereits gemeldeten Unglücksfall des
Mickmack wird dem Tgbl. noch berichtet,
Unglück beim Abspringen von der Maschi
rigen Nebelwetters entstanden ist. M. v
das Geleise, wo ihm ein Arm und Be
fahren wurden, so daß der Bedauernsw
Unfall ins Bünder Krankenhaus tran
Lebensgefahr schwebt. Dr. Fix legte an
ersten Notverband an. M. stand kurz v

-s **Löhne**, 23. Jan. Für die
Generalversammlung des Rauchklubs
5 Mk. für notleidende Burenfamilien ei
Beträge werden gern von der Redaktion
nommen.

* **Vlotho**, 23. Jan. Todesfal
ist Frau Amtmann Brüggenschmidt, welc
leicht erkrankt war, plötzlich an Herzläh
Verstorbene erreichte ein Alter von nur
falls wird die Beisetzung der Leiche in
schen Familiengruft in Bochum stattfind

Aus Provinz und Nach

-lt **Oeynhausen**, 23. Jan. Sch
der gestrigen Sitzung kamen noch folg
Verhandlung: Der Pächter Bruno D.
Unfug begangen haben, daß er von der
„Zum Pavillon" Biergläser auf die Str
sollte. Er mußte wegen Mangel an Be
werden. — Der Tabaksreisende Franken
Tabaksreisenden M. zu Bremen Privatkl
erhoben. M. hatte Widerklage erhoben.
gegen M. auf 200 Mk. bzw. 20 Tag
langte Freisprechung. — Der Ziegeleive
Dehme ist angeschuldigt, von April bis
Leute unter 16 Jahren über 10 Stunden

wofür er 50 Mk. Geldstrafe bzw. 5 Tage Haft erhielt. — Der vorbestrafte Tischler Gustav R. zu Hannover wird beschuldigt, am 16. August 1901 den Schaffner Ludwig Schnekendick zu Hameln auf dem Bahnhofe Löhne beleidigt zu haben. Es wurde auf 15 Mk. Geldstrafe bzw. 3 Tage Haft erkannt. — Aus der Haft vorgeführt wurde sodann der Friseurgehilfe Abraham R. aus Hamburg, dem zur Last gelegt wird, am 6. Januar dem Viehhändler Vorreuter einen Ueberzieher entwendet zu haben. Das Urteil lautete auf 3 Wochen Gefängnis, wovon eine Woche für die Untersuchungshaft angerechnet ist. — Der Arbeiter Heinrich Th. zu Mellbergen sollte dadurch

* **Lustiges Allerlei.** Boshaft. Commis voyageur: „Ist heute in ihrem Neste was los? — Gastwirt: „Im Volksbildungsverein ein Vortrag, der Sie gewiß interessieren wird." — Commis voyageur: „Worüber?" — Gastwirt: „Ueber moderne Flugtechnik."

Das Neueste. Nachtwächter (der nachts einen Studenten auf dem Trottoir liegend findet): „Stehen Sie doch auf, was thun Sie denn hier?" — „Ich . . . ich . . . nehme ein Mondbad."

Handel und Verkehr.

Nr. der Stelle	Ungefähre Größe ha	Jährliche Rente pro ha Mk.	Erforderliches und nachzuweisendes Gesamtvermögen — einschl. Anzahlung — Mk.	Mitverkaufte Gebäude. Aus dem in Spalte 4 angegebenen Betrage sind die mit der Stelle käuflich erworbenen Gebäude zu bezahlen.
1.	2.	3.	4.	5.
14	19,50	15,95	6 041	
15	21,90	19,83	7 137	
16	22,50	18,50	8 665	
17	18,70	19,11	6 633	
18	18,70	33,—	6 000	
19	10,90	34,93	5 500	Wohnhaus.
20	4,20	37,13	3 000	
21	7,40	35,72	4 000	
22	5,90	33,—	3 500	
23	20,30	24,53	8 000	
24	18,10	27,50	7 000	
25	15,—	34,38	6 000	
26	13,90	33,—	6 000	
27	13,30	30,94	6 000	
28	12,50	33,72	5 500	
29	13,90	30,50	6 000	
30	13,90	33,—	6 000	
31	13,40	28,88	6 000	Schafstall.
32	11,70	27,50	5 500	
33	12,60	23,65	5 500	
34	12,90	22,55	5 500	Wohnhaus.
35	10,90	28,38	5 000	½ Scheune.
36	12,10	30,25	5 500	
37	13,50	30,25	6 000	
38	12,20	26,13	5 500	
39	13,40	24,75	6 000	
40	510,—	14,21	182 776	Restgut, Gutshaus, Küchengebäude, Wohnhaus, Stall u. Schuppen, Molkerei mit Anbau, Inspektorwohnhaus, Speicher, Scheune, Scheune, Pferdestall, Hühnerst., Pumpe (b. d. Molk.), Pumpe (Pferdestall), Wohnhaus, Forsthaus. Vorläufig unvergebbar.
41	6,40	Krug (Rombschin) Brennerei		
42	0,40			
43	0,90	38,50	2 200	Wohnhaus.
44	0,30	Armenstelle		
45	25,80	17,90	8 549	Scheune. Pferdestall, Viehstall.
46	34,70	17,49	7 800	Wohnhaus.
47	29,40	13,42	8 258	Scheune.
48	26,—	14,13	7 011	Inspektorhaus mit Stallanbau.
49	11,40	27,50	5 000	Insthaus, Schweinestall, Stall.
50	17,50	18,31	6 000	Insthaus, Stall.
51	13,90	21,78	6 798	
52	13,60	16,61	5 448	
53	14,40	13,94	5 776	
54	5,50	(Ruda Mühle)		Vorläufig unvergebbar.
55	75,10	10,78	14 674	Wohnhaus mit Anbau, Küche, Scheune, Pferdestall, Schmiede, Keller.
56	4,80	Krug (Ruda)		Vorläufig unvergebbar.
57	6,70			dto.
58	7,—	19,88	3 500	
59	59,30	10,47	15 690	
60	55,—	9,37	16 422	

Anmerkung.

Es kostet ungefähr die Fahrt nach Station Rombschin

			3. Kl.	4. Kl.
von Stettin	über	Rogasen	10,60 Mk.	5,20 Mk.
„ Frankfurt a. O.	„	Posen-Rogasen	10,10 „	5,00 „
„ Berlin	„	Frankfurt a. O.-Posen-Rogasen	13,40 „	6,60 „
„ Magdeburg	„	Berl.-Frankf. a. O. Posen-Rogasen	19,40 „	9,60 „
„ Halle a. S.	„	Guben-Posen-Rogasen	18,50 „	9,20 „
„ Hannover		Berl.-Frankf. a. O.-Posen-Rogasen	23,40 „	11,60 „
„ Minden		Hann.-Berl.-Frankf. a. O.-Rogasen	26,00 „	13,00 „
„ Glogau		Posen-Rogasen	7,60 „	3,70 „
„ Breslau		„ „	9,70 „	4,80 „
„ Posen		Rogasen	3,00 „	1,40 „

Bei Benutzung der 3. Wagenklasse sind auf weitere Strecken Rückfahrkarten von mehrtägiger Gültigkeit in Gebrauch, wodurch sich die Kosten noch erheblich ermäßigen.

Die Erwerber von Ansiedlerstellen ohne Gebäude erhalten drei, diejenigen, welche Stellen mit Gebäuden erwerben, ein bis zwei Freijahre.

Anfragen sind zu richten an die fiskalische Gutsverwaltung Rombschin oder an die Königliche Ansiedelungskommission in Posen.

Besichtigung der Ansiedelung jederzeit möglich. Vorherige Mitteilung an den Gutsverwalter erwünscht.

Zur Besiedelung

liegen zur Zeit im ganzen **70 Güter mit 1800 Stellen** aus, die größtenteils sofort, zum Teil erst dann abgebbar sind, wenn die Gebäude für den Betrieb der Gutswirtschaft entbehrlich werden. Eine größere Anzahl von Stellen ist noch verkäuflich auf folgenden Gütern (die eingeklammerten Worte hinter den Gutsnamen bedeuten den Kreis, in dem das Gut liegt — die folgende Zahl die Gesamtgröße des Gutes in ha = 4 Morgen):

(Fortsetzung).

31. Czystochleb (Briesen), rund 1000 ha, wovon jetzt nur 426 ha in 26 Stellen zur Vergebung kommen. Davon 21 Stellen bereits vergeben. Acker in guter Kultur, Wiesen reichlich vorhanden. Schule wird eingerichtet, Kirche in der 2½ km entfernten Stadt Briesen. Nach der nächsten Eisenbahnstation Briesen 5 km. Stadt und Bahnhof Briesen sind durch elektrische Bahn verbunden.

32. Dembowalonka (Briesen), 2197 ha. Von 99 ausgelegten Stellen sind 45 unbegeben. **Acker ist in guter Kultur, durchweg kleefähig,** und soweit nötig, drainiert. Nächste Eisenbahnstation ist Briesen, eine Postagentur ist am Orte. Kirche und Schule wird neu erbaut. Einrichtung einer Genossenschaftsbrennerei geplant. Feldmark wird von 2 Chausseen durchschnitten

33. Sumowo (Strasburg), 624 ha. Kürzlich in 27 Ansiedlerstellen, wovon 17 noch unbegeben, ausgelegt, liegt ½ km Chaussee von der Eisenbahnstation Roymowo, 14 km Chaussee oder 8 km Eisenbahn von der Kreis- und Garnisonstadt Strasburg mit Markt- und Gerichtsort, 15 km von dem durch große Viehmärkte berühmten Marktflecken und Eisenbahnknotenpunkt Jablonowo entfernt. **Acker in guter Kultur,** ist, soweit nötig, drainiert und zum Anbau von **Zuckerrüben und aller Feldfrüchte** geeignet. Schule am Orte, Kirche in der Ansiedlergemeinde Griewenhof 6 km. An das Gut grenzen die Ansiedelungsgüter Klein-Summe und Konojad.

34. Waldau (Schwetz) 611 ha, von 39 ausgelegten Stellen sind 4 verkauft. Verkehrslage **sehr günstig,** 2 km Chaussee von der Bahnstation Brust, 18 km Chaussee von der mit einer Zuckerfabrik versehenen Kreisstadt Schwetz, 25 km von der 50000 Einwohner zählenden Garnisonstadt Bromberg entfernt. Schule am Ort, Kirche wird in diesem Jahre erbaut, fiskalische Ziegelei in dem angrenzenden Gute Brust. Nur 2 km entfernt befindet sich die Genossenschaftsmolkerei in der Ansiedelung Brachlin. **Guter rotkleefähiger abdrainierter Boden.**

35. Wolitz (Schubin) ca. 3200 Morgen. Ausgelegt in 28 Stellen verschiedener Größe, wovon 10 verkauft. **Sicherer, tragbarer Mittelboden mit zahlreichen Wiesenflächen. Verkehrslage recht günstig, da das Gut unmittelbar an der schiffbaren Netze — einer der verkehrsreichsten Wasserstraßen Ostdeutschlands — liegt.** Eigene Verladestelle vorhanden. Kirche in dem lebhaften Marktstädtchen Bartschin (¼ Std.) Schule wird auf Staatskosten neu errichtet werden.

Nur wenige Stellen sind noch abzugeben auf folgenden fast fertig besiedelten Gütern: Alswede (Schroda) 1 Stelle, Ulanowo (Gnesen) 2 Stellen, Wilcza (Jarotschin) 3 Stellen, Dominowo (Schroda) 4 Stellen, Miloslawitz (Wongrowitz) 1 Stelle, Ziemnitz (Kosten) 5 Stellen, Gora (Posen West) 3 Stellen, Branitz (Schwetz) 5 Stellen, Oschnau (Znin) 4 Stellen, Laskirch-Gontsch-Hohenau (Znin) 3 Stellen, Rynsk (Briesen) 6 Stellen, Branitz (Schwetz) 6 Stellen.

Die Ansiedelungslustigen werden auf die oben bezeichneten zur Ansiedelung ausliegenden ca. 1800 Ansiedlerstellen verschiedener Größe aufmerksam gemacht.

Außer den zur Besiedelung bereits ausliegenden Gütern — vergleiche die Bekanntmachungen im „Neuen Bauernland" — werden noch im Laufe dieses Jahres folgende fiskalische Güter zur Besiedelung ausgelegt.

Laufende Nummer	Namen des Gutes	Kreis	Fläche Hektar
1	Eichberg	Bromberg	123
2	Konarzewo	Krotoschin	1033
3	Kiekrz	Posen-West	650
4	Morakowo	Wongrowitz	915
5	Chabsko	Mogilno	321
6	Bogrzybow	Adelnau	606
7	Przybislawice	Adelnau	335
8	Walentinowo II	Adelnau	113
9	Trockau	Mogilno	463
10	Strzeszkowo	Wongrowitz	262
11	Mrotschen	Kempen	1000
12	Groß-Lonk	Schwetz	113
13	Kobilla	Berent	816
14	Lichtenthal	Marienwerder	512
15	Kielp	Culm	429
16	Kottnowo	Culm	111
17	Hohenhausen	Thorn	560
		Summe:	8 363 ha

Die Durchschnittsansiedlerstellen zu 17 ha gerechnet, werden demnach rund 500 Stellen neu zur Besiedelung ausgelegt; im Ganzen also ca. 2300 Stellen mit obigen 1800.

Krugverpachtung.

Die neu ausgebaute Krugstelle in der deutsch-katholischen Ansiedelung Schondorf, Kreis Wreschen, Post- und Eisenbahnstation Miloslaw, mit rund 13,10 ha Land, Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden soll auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Die Uebernahme kann sogleich geschehen.

Die Ansiedelung Schondorf liegt 4 km von der Stadt Miloslaw und 11 km von der Kreisstadt Wreschen entfernt.

Zur Uebernahme sind mindestens 5000 Mk. erforderlich.

Das Mindestgebot beträgt für die ersten 3 Jahre 1200 Mk., dann 1300 Mk. jährlich. Für die Zeit vom 1. Janr. bis 31. März 1902 sollen jedoch nur 200 Mk. Pacht gezahlt werden.

Von dem nachgewiesenen Vermögen werden mindestens 1300 Mk. als Kaution und 200 Mk. als Pachtschilling für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1901 einbehalten, der Rest wird dem Pächter zur Beschaffung des lebenden und todten Inventars zurückgezahlt.

Die „Herforder Z

Treue um Tr

Ein Roman aus Transvaal von Fer

37. Fortsetzung.

So wurde der ganze Tag mit eine
fecht ausgefüllt. Die Engländer gingen
zogen sich zurück, sammelten Kräfte und
vor, um wieder zurückgeschlagen zu
tauchten wie aus der Erde gewachsen auf
kop rothe Röcke auf, und nun überschü
von dieser überhöhenden Stellung aus
detachement mit vernichtendem Feuer
Europäer aber waren weit entfernt, sich
lassen. Sie deckten sich und hörten
schießen, bis die Engländer zum Stu
tollem Lauf den großen Kop herunter
wurde geschossen mit großer Ruhe und
keit. Viele erreichten das kleine Quer
kopjen von dem großen Kop trennte, n
lebend, sondern sie schossen in gewal
herab, um nicht wieder aufzustehen. Al
bemerkte, daß die Flankenstellung Burg
schwand es von seiner Stellung, um
schwenkung auf einem Hügel aufzufahren, der das Querthal abschloß, in dem die Engländer stürmten. Sofort begann die Maschinerie zu spielen, und die Engländer ließen nun von den Kopjen ab und wandten sich gegen das Maximgeschütz. Das verstanden die Buren aber falsch, Krolikowsky zog seinen riesigen Säbel und nun ging es, nachdem ein furchtbares Feuer eröffnet war, zum Angriff vor, dem die schon geschwächten und durch das Laufen außer Athem gelangten englischen Soldaten nicht standhielten, sie gingen einfach zurück. Es wurde in aller Ruhe weiter geschossen, bis die Nacht hereinbrach und Krolikowsky sich dann zum General begeben mußte, um die Befehle für den nächsten Tag zu erhalten. Dort erfuhr er, daß der Feind auf allen Punkten zurückgeworfen sei und sich weit hinter dem Tugelaufer gelagert habe. Schalk Burger lud den Veldcornet ein, bei

Athem holen wollte, pfiff es aus seiner Lungengegend wie aus einem zerstochenen Blasebalg. Ich fragte ihn, ob er sein Gewissen entlasten wolle, da nickte er. Da sagte ich ihm, er solle doch sprechen, ich würde alles aufschreiben. Ob er ein Unrecht gethan habe, fragte ich weiter, da nickte er sehr heftig und sehr leidenschaftlich, er wollte sprechen, er bewegte auch die Lippen, aber es war nichts zu verstehen. Schließlich preßte ich ihm einen Bleistift in die Hand, schob ihm meine Brieftasche unter und hier, sehen Sie, was er geschrieben hat. Es ist fast nicht zum lesen, denn der Tod führte schon selber den Stift."

Krolikowsky nahm das Blatt an sich und las die Worte: „Rieneck unschuldig." Er war tief betroffen und murmelte vor sich hin:

„Das kann nur unser Rieneck sein."

Unser Rieneck?" fragte der Stabsoffizier. „Wieso? Es

wieder zu. Danach wurden die Sachen untersucht, und Krolikowsky fand zu seiner Ueberraschung, daß der Gefallene nicht Bommersheim, sondern von Selbold geheißen habe. In der Brieftasche fanden sich neben vielem anderen auch ein Schriftstück, das ein offenes Bekenntniß des unglücklichen Falschspielers über seine mit Fuchs begangene That enthielt. Darin war Rienecks hochherziges Einspringen für den Prinzen hervorgehoben, und der nunmehr Todte schloß mit einer rührenden Bitte um Verzeihung und um Uebergabe seines Bekenntnisses an den Geschädigten.

Krolikowsky besprach die Angelegenheit mit dem Stabsoffizier, der erst eine gewisse Entrüstung nicht unterdrücken konnte, dann aber doch wie segnend die Hand auf die frischen Gräber legte.

Fortsetz bunfolgt.

Danksagung. 514a

Allen denen, die das letzte Geleit unserm lieben Sohne und Bruder gegeben haben und für die vielen Kranzspenden, insbesondere dem Herrn Pastor Oetting für die trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangverein Lyra und dem Jünglingsverein zu Stiftberg sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus. **Die Familie Ellersiek.**



Zur Karneval-Saison

empfehlen mir:

Christlich-vaterländischer Männerverein.

Am **Sonntag, den 26. Januar,** nachmittags 6 Uhr, im evangelischen Vereinshause:

Geburtstagsfeier

Sr. Majestät des Kaisers,

bestehend aus **Festansprache** (Herr Kantor Wilke), gemeinsamen Gesängen, Vorträgen des Posaunenchors und des gemischten Chors, Deklamation und Aufführung des patriotischen Festspiels:

„Veteranentreue"

von Paul R. Lehnhard.

...ebst einem Familiengliede freien Zutritt; ... Pfg. Eintrittsgeld. 477a

Der Vorstand.

...s-Gymnasium

...u Herford.

...27. d. Mts., 11 Uhr,

...eburtstages Sr. Majestät des ... ein **Festaktus** statt. Hierzu be... Schüler und Freunde der Anstalt er...

...uar 1902. 522a

...Direktor · Prof. Dr. Windel.

...afts- und Realschule.

Montag, den 27. d. Mts., um ...tattfindenden

...s Geburtstages ...tät des Kaisers

... der Schule, sowie die Eltern unserer ...den 540a

Der Direktor: Dr. Droysen.

...er Krieger-Verein.

...gsfeier Sr. Majestät des ... Kaisers

...en 26. d. M., beim Kameraden **A.** ...ten 3 Uhr im Vereinslokal.

...ein 513a

Der Vorstand.

Restaurant ...igerhof"

Preisschießen. 518a

...ie. 7 sehr wertvolle Preise.

...t ein **Die Unternehmer.**

...eutscher Verein

...andelsleute u. Berufs-Interessenten

...itz: Herford.

...t am 527a

...Januar, beginnend abends 8 Uhr, ...rggartens sein

...tungs-Fest,

...agsfeier Sr. Majestät des Kaisers ...nd Königs.

...r werden hierdurch freundl. eingeladen. ... Festkarten findet am Sonnabend, den ...s von 3—5 Uhr im Vereinslokale ...ner, Unter den Linden, statt.

Der Vorstand.

A.: **Johannes Duprè-Dübbers.**

1. Schriftführer.

...ord.

...er.

...nar:

...erin

...Alten ...rdt. ...kannt

...Uhr.

...aison. ...Berlin ...hrt. ...ing.

Turngemeinde Herford

(e. V.).

Sonntag, den 26. d. Mts., abends 8½ Uhr:

Fest-Kommers

zu Ehren des **Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs** im Vereinslokale Fr. Biermann, wozu die Mitglieder und Freunde des Vereins hierdurch eingeladen werden. 539a

Der Turnrat.

Hiddenhausen.

Sonntag den 26. d. M. feiert der **Männer-Gesangverein**

Kaisers-Geburtstag

im Saale des Herrn Wirt Biermann durch **Tanz.**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein (498a

Der Vorstand.

Für Sattler und Polsterer.

Polsterhede

liefern jedes Quantum zu billigen Tagespreisen. Proben zu Diensten. 523a

Davidsohn & Ostwald,

Bad Oeynhausen.

Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt „Neues Bauernland" Nr. 1 bei. 536a

---

Bewerber müssen der katholischen Konfession angehören.

Nähere Auskunft erteilt der stellvertretende Gutsverwalter Gabriel in Schondorf, an den sich auch Bewerber behufs Besichtigung des Pachtobjekts wenden wollen.

Bewerbungsgesuche sind im verschlossenen Couvert mit der Aufschrift „Krug Schondorf" an die Königliche Ansiedelungs-Kommission zu Posen, Mühlenstraße 12a, einzusenden.

Nichtamtlicher Teil.

Wohin?

Die Leute, welche sich entschlossen haben, als Ansiedler nach Posen oder Westpreußen zu gehen, wissen oft nicht recht, wohin sie am besten ziehen sollen. Bringt doch schon dieses Blatt, das „Neue Bauern-Land", jedesmal die Ankündigung, daß eine sehr große Anzahl von Landstellen, gegenwärtig an zweitausend, abgebbar ist. Selbst dann, wenn der Ansiedelungslustige ungemeldet persönlich kommt, um sich einmal etwas anzusehen, ist er oft nicht besser, sondern manchmal schlimmer daran, als vorher; denn wer die Wahl hat, hat die Qual, und es ist gar nicht selten, daß dann solche Leute, die allzuviel zu wählen haben, darüber zu keinem Entschlusse kommen, oder daß sie einen Entschluß allemal sofort wieder bereuen. Gewiß ist es für Jeden ratsam, sich zuvor hier gut umzusehen und sorgsam zu wählen; das muß aber auf rechte Weise, und nicht blindlings, oder auf eine einseitige Veranlassung hin geschehen. Zunächst muß sich der Ansiedelungslustige selbst ganz klar darüber sein, was er denn eigentlich will und wie weit seine Mittel und Kräfte reichen. Wer also von Hause aus gewöhnt ist, auf leichterem, sandigen Boden zu wirtschaften, wäre thöricht, sich hier die Güter mit schwerem Boden anzusehen; wer gern Zuckerrüben baut, hat nichts auf den Sandgütern zu suchen; wer gern näher an einer Stadt wirtschaftet, wenn es auch mehr kostet, soll nicht auf solche Güter, die weit ab liegen, die aber doch vielleicht viel vorteilhafter sind. Ein gewichtiges Wort haben natürlich auch Frau und Freundschaft da mit zu sprechen. „Wo Schwaben sind, da fliegen Schwaben zu" bemerkte treffend ein Württemberger aus einer der älteren prächtigen Ansiedelungsgemeinden, in deren Nähe sich immer mehr Württemberger aus der Verwandtschaft und Freundschaft der früher Gekommenen niederlassen. Das gilt im gleichen Maße von den Westfalen, den Hessen, Hannoveranern, Pommern, Sachsen und allen anderen in der Ansiedelung vertretenen deutschen Volksstämmen; man setzt sich gern landsmannschaftlich zusammen, weil man sich dann leichter eingewöhnt. Dazwischen können ja immer einige Andere sitzen; das ist sogar recht gut, denn da kann eines vom anderen immer recht viel lernen. Im Uebrigen kommt es auf das stammverwandte Zusammenwohnen wirklich soviel nicht an; es giebt Gemeinden, wo beinahe jede Familie aus einer anderen deutschen Ecke gekommen ist, und sie leben doch einträchtig und friedsam beieinander; wer sich da hart thut, das ist nur der Herr Lehrer, denn jedes der Kinder spricht im Anfang eine andere Mundart, solange bis sie richtig deutsch können. Gerade aber an den Kindern, die sich überaus rasch und gut in den Schulen aneinander gewöhnen und die hier überhaupt in den Ansiedelungen vorzüglich gedeihen, sieht man so recht, daß es auf die Nachbarschaft von Verwandten und Landsleuten gar nicht so sehr ankommt. Die Hauptsache ist eine richtige Landstelle. Um diese nun zu finden und sich nicht lange mit unnützem Reisen und Suchen abquälen zu müssen, ist es ratsam, sich, bevor man nach Posen reist, brieflich um Auskunft an die Königl. Ansiedelungskommission in Posen zu wenden; die kgl. Kommission wird dann dem Anfragenden gern Auskunft geben, sie schickt ihm auch einen gedruckten Fragebogen, aus dessen Beantwortung dann sogleich ersichtlich ist, was für eine Stelle der Anfragende braucht. Kommt er dann selbst hierher, so wird ihm gleich gesagt, wohin er am besten reisen muß, und die Herren Verwalter der betreffenden Güter sind dann zu jeder Auskunft bei der Stellen-Besichtigung gern bereit. Es ist aber natürlich auch jedem Ansiedelungslustigen unbenommen, sich gleich mit einer Gutsverwaltung ins Benehmen zu setzen und erst dann, wenn er eine Stelle sich ausgewählt hat, zur kgl. Ansiedelungskommission zum Abschlusse zu kommen.

Freijahre.

Kommt da kürzlich ein junger Westfale zu seinem alten Verwandten, der als Ansiedler auf einer hübschen Stelle sitzt, und will sich einmal die Ansiedelungen aus der Nähe besehen, sich auch über dies und das genau erkundigen. Er fragt nun natürlich auch, was denn das mit den **Freijahren** für eine Bewandtnis habe. Der Alte, der den Schalk im Nacken und zwei erwachsene Töchter im Hause hat, sagt ihm, das sei eben 'mal so mit dem freien und heiraten: die Drucker nähmen sich immer Stellen, wo sie sich drei Jahre lang besinnen könnten, was aber ein fixer Kerl, der heiratete gleich im ersten Jahr. Antwortete der Junge, er getraute sich wohl mit einem Jahre auszukommen, wenn man ihm nur helfen möchte. Das versprach ihm denn auch der Alte, meinte aber zuletzt, es sei manchmal doch besser, drei Freijahre zu haben.

Bei den Freijahren in der Ansiedelung handelt es sich nun darum, ein Gut zu freien, und das will immer eine noch größere Ausstattung als eine junge Frau. Es giebt Stellen, die so viele Vorteile bieten, so günstig liegen und so billig sind, daß sie ein Freijahr überhaupt nicht brauchen; wieder andere erhalten eines, oder zwei und drei Freijahre. Das will besagen, daß der Ansiedler, der eine königliche Stelle mit drei Freijahren übernimmt, für die ersten drei Jahre ihrer Bewirtschaftung keinen Pfennig Rente an die Ansiedelungskommission zu zahlen braucht, also für diese Zeit die Stelle ganz umsonst hat. Angenommen also, ein solcher Ansiedler würde jetzt im zeitigen Frühjahr — März und April — auf einem der zur Besiedelung fertigen Güter eine Stelle sich auswählen die ihm nach Lage, Boden und Nachbarschaft gefiele, so bekommt er an dem Tage, wo ihm die Stelle bei der Ansiedelungskommission zugeschrieben wird, auch das Anrecht auf die für die Stelle im Voraus bestimmten Freijahre. Das erste Freijahr zählt nun eigentlich sechsfach; denn nicht nur, daß keine Rente gezahlt zu werden braucht, wird auch noch die ganze Stelle von dem Ansiedelungsverwalter, also auf Kosten der kgl. Ansiedelungskommission, richtig und gut geackert, gedüngt und so angebaut, wie es der neue Ansiedler haben will. Der Ansiedler bekommt also, wenn er im Mai oder Juni aufzieht und sich seinen neuen Hof einrichtet oder aufbaut, auf seinem Lande gleich soundsoviel Roggen, Gerste, Hafer, Klee, Kartoffeln, Rüben u. s. w., und Alles was er davon erntet, ist sein Eigentum, dafür hat er an die Kommission gar nichts extra zu bezahlen, er braucht es auch später nicht an die Kommission rückzugewähren. Für's zweite und dritte Freijahr, — wo eben eine Stelle 2 oder 3 Freijahre hat — muß er sich natürlich die Acker-Bestellung und -Besamung selbst besorgen; aber er braucht dann für sein Land doch auch keine Rente zu bezahlen und das bedeutet schon einen schönen Gewinn. Es ist die Regel, daß der Ansiedler, der seine Freijahre richtig benutzt und das, was er in denselben erübrigt, sparsam und gut zu Rate hält, sich für alle kommenden Jahre auch gut durchwirtschaftet; wer freilich den Pfennig nicht ehrt, der ist auch bei uns — in der Ansiedelung — den Thaler nicht wert. — „Freijahre" — fragt doch einmal, liebe Leute, wo solche so, wie hier bei der kgl. Ansiedelungskommission in Posen, etwa noch gewährt werden; die Frage wird wohl vergeblich sein.

Die alten Leute.

Man sagt gemeiniglich, der deutsche Bauernstand sei überschuldet und müsse notwendig daran früher oder später zu Grunde gehen. Die Ursache suchen einige in der schlechten Wirtschaftsweise, andere in einer unsparsamen Lebensführung, oder in den harten Steuern und Umlagen, oder in den geringen Preisen bei hohen Löhnen, und wohl auch in den starken Gutsbelastungen bei Erbteilung, Geschwisterabfindung und Leibgedinge für die alten Leute. Es mögen alle diese Dinge bei der zunehmenden Verschuldung zusammengewirkt haben und das eine mehr, das andere weniger, je nach den besonderen Verhältnissen, heute noch am Niedergange arbeiten. Ich kann mich aber aus einer recht vielseitigen Kenntnis der bäuerlichen Verhältnisse des deutschen Reiches der Ueberzeugung nicht entschlagen, daß die drei zuletzt genannten: Erbteilung, Geschwisterabfindung und Leibgedinge, durch ihre zu starke Belastung des Hofes die Wurzel alles Uebels sind. Denn wo diese drei sich nicht wie eine geile Mistel dem Aste angesetzt haben, da ist er auch heute noch frisch und gesund, und wo sie schmarotzen, da stirbt er ab — oder er ist bereits abgestorben, auch wenn die Hypothekenzinsen noch „regelmäßig" eingehen.

Erbteilung und Geschwisterabfindung können nun in den staatlichen Ansiedelungen der Ostmark, Gottlob!, nicht gefährlich werden; die eigenartigen fürsorglichen Bestimmungen, welche für die staatlichen Rentenstellen maßgebend sind, verhindern jede zu weit gehende hypothekarische Belastung; die Stelle bleibt unter allen Umständen leistungsfähig und fällt im äußersten Falle an die Ansiedelungskommission zurück, um nach der Säuberung wieder in sichere Hände zu gelangen. Aber das Leibgedinge! Wohl kann auch dagegen von der Kommission Einspruch erhoben und der gerichtliche Eintrag desselben, oder auch eine private Vereinbarung zwischen Eltern und Kindern, auf grund des Rentenguts-Vertrags einfach untersagt werden. Das will man aber nicht gern; zuviel regieren taugt nichts, man muß auch etwas der Einsicht und dem guten Willen der Leute überlassen. Und thatsächlich geht es auch ohne Leibgedinge-Vertrag oft recht gut, ja in der Regel sehr viel besser, als mit demselben.

Es ist eine eigene Sache mit den alten Leuten auf dem Bauernhofe; auf dem einen gelten sie für eine große Last, auf dem andern für einen großen Segen, je nachdem die jungen Wirtsleute das vierte Gebot vergessen haben, oder sich dessen noch erinnern. Das vierte Gebot — ich schreibe es für die, die es vergessen haben, — lautet bekanntlich: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß es dir wohlgehe und du lange lebest auf Erden.". — Ich meine, wer dieses Gebot weiß und sich vorhält, der bedarf keines Leibgedinge-Vertrags mit seinen Eltern und von dem werden die alten Leute auch keinen verlangen.

...geben. 292a

Alles Nähere

G. Nolting, Gohfeld.

Stätte-Verkauf

Eine in der Al-städter Feldmark gelegene schöne **Besitzung** bestehend aus einem Wohnhaus und circa 10 Scheffelsaat Ackerland soll umziehungshalber unter günstigen Bedingungen durch meine Vermittlung verkauft werden.

Termin hierzu findet am **29. Januar d. J.,** nachmittags 4 Uhr beim Gastwirt **Breder, Elverdisserstraße** statt.

Elverdissen, im Januar 1902.

298a **G. Linnenbrügger.**

...Sperren, 506!

Ordens-Dekorationen:

Hans Oestreich,

Bielefeld

Obernstraße 37.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 26. d. M., morgens 8½ Uhr:

Gottesdienst

in der reformierten Kirche.

534a

...empfiehlt Heinrich Nolting.

Hülsenfrüchte

als ganz vorzüglich weichkochend, empfiehlt billigst 489a

B. Kunkel, Bügelstr. 4.

Ia. Harzkäse

(vorzüglich durchgohren)

4 Stück 10 Pfg.

509 **Heinrich Nolting.**

Ia. Harzkäse

(fett und pikant)

empfiehlt 489a

B. Kunkel, Bügelstr.

...Ehrlich [z. Z.]

Zöglings-Abteilung.

Laut Beschluß der Hauptversammlung vom 9. d. M. findet das Turnen der Zöglinge nicht Mittwoch, sondern **jeden Sonnabend** statt und beginnt **pünktlich** um 8½ Uhr abends.

Neuanmeldungen werden auch daselbst entgegen genommen

428a **Der Turnrat.**

Wer Stelle sucht verlange die Aug. Vakanzen-Liste, Mannheim.

Sensations-Novität!

Die strengen Herren.

Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und G. Kadelburg.

Die Direktion.

Kriegerverein Schweicheln.

Kaisers Geburtstags-Feier

Sonntag, 26. Januar, nachmittags 4 Uhr, bei **Wirt Krömker.** 502a

mann, Fritz Hamspohn, Oberleutnant, Wilh. Weiß, Unterleutnant, Heinr. Brüggemann, Fahnenträger, sowie Aug. Kronsbein und Heinrich Gehring, Fahnenbegleiter. Der Kassierer wurde nicht umgewählt. Das Schützenfest findet am 5., 6. und 7. Juli bei Deuker statt. Wie der Oberst mitteilte, will Herr Deuker einen Scheibenstand erbauen lassen. Die Einnahme schließt mit 1168,72 Mk., die Ausgabe mit 1035,30 Mk. ab, so daß ein Ueberschuß von 133,42 Mk. verbleibt. Der Oberst schloß die Versammlung mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser.

-tt **Enger**, 23. Jan. Konsumv
Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet
Generalversammlung des hiesigen Konsi
Restaurant hier statt. Die Tagesordnur
Revisionsbericht und 2. Festsetzung rest
von dem Lagerhalter zu leistenden Kauti

=e **Hiddenhausen**, 23. Jan.
ein. Am Mittwoch fand im Saale
Wortmann die Generalversammlung de
für das Kirchspiel Hiddenhausen statt.
öffnete die Versammlung um 9 Uhr uni
Ueberblick über die Thätigkeit des Verei
Darauf wurde dem Kassierer Entlastu
Schriftführer erhielt das Wort zu einem
gab in demselben eine Uebersicht über de
Ziegenzucht und gedachte der Männer, v
Wort und That die Ziegenzuchtbestrebun
Im weiteren Verlaufe seines Vortrages z
Gesichtspunkten die Prämiierung der Zie
erfolgt, und durch welche Merkzeichen
Alter der Ziegen Gewißheit verschaffen k
beschlossen, eine Ziegenversicherung für
eins ins Leben zu rufen. Eine Versam
dung einer solchen, wird Ende Februar

* **Bünde**, 23. Jan. Zum Un
den bereits gemeldeten Unglücksfall des
Mickmack wird dem Tgbl. noch berichtet,
Unglück beim Abspringen von der Maschi
rigen Nebelwetters entstanden ist. M.
das Geleise, wo ihm ein Arm und Be
fahren wurden, so daß der Bedauernsw
Unfall ins Bünder Krankenhaus trat
Lebensgefahr schwebt. Dr. Fix legte a
ersten Notverband an. M. stand kurz

-s **Löhne**, 23. Jan. Für die
Generalversammlung des Rauchklubs
5 Mk. für notleidende Burenfamilien ei
Beträge werden gern von der Redaktion
nommen.

* **Blotho**, 23. Jan. Todesfal
ist Frau Amtmann Brüggenschmidt, wel
leicht erkrankt war, plötzlich an Herzläh
Verstorbene erreichte ein Alter von nur
falls wird die Beisetzung der Leiche i
schen Familiengruft in Bochum stattfind

Aus Provinz und Nac

-lt **Oeynhausen**, 23. Jan. Sc
der gestrigen Sitzung kamen noch folg
Verhandlung: Der Pächter Bruno D.
Unfug begangen haben, daß er vor de
„Zum Pavillon" Biergläser auf die St
sollte. Er mußte wegen Mangel an B
werden. — Der Tabaksreisende Franken
Tabaksreisenden M. zu Bremen Privatkl
erhoben. M. hatte Widerklage erhoben
gegen M. auf 200 Mk. bzw. 20 Tag
langte Freisprechung. — Der Ziegeleive
Dehme ist angeschuldigt, von April bis
Leute unter 16 Jahren über 10 Stunden

Die „Herforder Z

Treue um Tr

Ein Roman aus Transvaal von Fer

37. Fortsetzung.

So wurde der ganze Tag mit ein
fecht ausgefüllt. Die Engländer gingen
zogen sich zurück, sammelten Kräfte und
vor, um wieder zurückgeschlagen zu
tauchten wie aus der Erde gewachsen au
kop rothe Röcke auf, und nun überschü
von dieser überhöhenden Stellung aus
detachement mit vernichtendem Feuer
Europäer aber waren weit entfernt, sic
lassen. Sie deckten sich und hörten
schießen, bis die Engländer zum Stu
tollem Lauf den großen Kop herunte
wurde geschossen mit großer Ruhe und
keit. Viele erreichten das kleine Quer
kopjen von dem großen Kop trennte, n
lebend, sondern sie schossen in gewa
herab, um nicht wieder aufzustehen. A
bemerkte, daß die Flankenstellung Burg
schwand es von seiner Stellung, um
schwenkung auf einem Hügel aufzufahren, der das Querthal
abschloß, in dem die Engländer stürmten. Sofort begann
die Maschinerie zu spielen, und die Engländer ließen nun von
den Kopjen ab und wandten sich gegen das Maximgeschütz.
Das verstanden die Buren aber falsch, Krolikowsky zog seinen
riesigen Säbel und nun ging es, nachdem ein furchtbares
Feuer eröffnet war, zum Angriff vor, dem die schon ge-
schwächten und durch das Laufen außer Athem gelangten
englischen Soldaten nicht standhielten, sie gingen einfach
zurück. Es wurde in aller Ruhe weiter geschossen, bis die
Nacht hereinbrach und Krolikowsky sich dann zum General
begeben mußte, um die Befehle für den nächsten Tag zu er-
halten. Dort erfuhr er, daß der Feind auf allen Punkten
zurückgeworfen sei und sich weit hinter dem Tugelaufer
gelagert habe. Schalk Burger lud den Veldcornet ein, bei

wofür er 50 Mk. Geldstrafe bzw. 5 Tage Haft erhielt. — Der vorbestrafte Tischler Gustav R. zu Hannover wird beschuldigt, am 16. August 1901 den Schaffner Ludwig Schnekendick zu Hameln auf dem Bahnhofe Löhne beleidigt zu haben. Es wurde auf 15 Mk. Geldstrafe bzw. 3 Tage Haft erkannt. — Aus der Haft vorgeführt wurde sodann der Friseurgehilfe Abraham R. aus Hamburg, dem zur Last gelegt wird, am 6. Januar dem Viehhändler Vorreuter einen Ueberzieher entwendet zu haben. Das Urteil lautete auf 3 Wochen Gefängnis, wovon eine Woche für die Untersuchungshaft angerechnet ist. — Der Arbeiter Heinrich Th. zu Mellbergen sollte dadurch

* **Lustiges Allerlei.** Boshaft. Commis voyageur: „Ist heute in ihrem Neste was los? — Gastwirt: „Im Volksbildungsverein ein Vortrag, der Sie gewiß interessieren wird." — Commis voyageur: „Worüber?" — Gastwirt: „Ueber moderne Flugtechnik."

Das Neueste. Nachtwächter (der nachts einen Studenten auf dem Trottoir liegend findet): „Stehen Sie doch auf, was thun Sie denn hier?" — „Ich . . . ich . . . nehme ein Mondbad."

Handel und Verkehr.

In den Ansiedelungen sind die alten Leute wie ein großer göttlicher Segen, wo immer sie noch mithelfen. So viele kleine Arbeit in Haus und Hof und Garten, um die sich die jungen Leute und ihre Kinder gar nicht annehmen können, werden von den Alten gern und gut verrichtet; geschieht's nicht, so gehts ja wohl auch ohnedem, aber es geht gewiß auf die Dauer nicht gut. Wo man in unseren Ansiedler-Dörfern an einem ganz besonders freundlichen und ordentlichen Hofe, an einem gut gepflegten Garten, an so recht wohlthuenden Zeichen der Ordnung und des Gedeihens vorbei kommt, kann man immer mit Sicherheit darauf schließen, daß da der Segen der alten Leute — ohne Leibgedinge — darauf ruht. So ist es denn auch klar, daß der Zuwanderer, der sich hier ansiedeln will, nicht etwa seine alten Leute zuhause, in der alten Heimat, lassen sondern sie mitbringen soll, wenn sie nur wollen. Platz und Arbeit und zu leben findet sich hier genug, und daß es ihnen auch hier gefällt — ja dafür müssen eben die Kinder sorgen, wie es ihre Pflicht ist: „auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden".

Kundschafter.

Bevor die Israeliten in's gelobte Land zogen, sandten sie Kundschafter dahin aus, damit sie sicher erführen, ob sich die Fahrt und Wagnis auch verlohne. Zwei derselben brachten aus Kanaan eine Weintraube mit, die so groß und schwer war, daß sie dieselbe zu zweit an einem Stabe auf der Schulter tragen mußten. Das war dem Volke so merkwürdig und wirkte so überzeugend, daß die Eroberung des reichgesegneten Landes beschlossen und uns die Erzählung davon bis auf diesen und den fernesten Tag bewahrt worden ist.

Kundschafter haben wir nun hier in den deutschen Ansiedelungen der Ostmark auch nicht selten; sie können da allerdings keine kananäischen Weintrauben mitnehmen, nur daß sie von einem württembergischen oder badischen Ansiedler von deren Rebstöcken recht gute frühe Tafeltrauben, wie sie z. B. in der hessischen Wetterau auch nicht besser wachsen, sich für zuhause geben lassen wollten. Ein solcher Württemberger hat aus seinem kleinen Weingarten im Posen'schen voriges Jahr für über zweihundert Mark Tafeltrauben in der Stadt verkauft. Aber Aepfel — Erd- und andere Aepfel — wie überhaupt Obst- und Feldfrüchte aller Art, gedeihen in den Ansiedelungen so vorzüglich, daß die Proben davon auch harte Zweifler von der Fruchtbarkeit des ostdeutschen gelobten Landes überzeugen müssen. Insbesondere gehören Zuckerrüben und Kartoffeln, die unter dem sonnenreichen Himmel des Ostens gewachsen sind, mit zu dem Besten dieser Art, was die deutsche Erde erzeugt. Im Allgemeinen haben auch die Kundschafter den Ansiedelungen immer recht viele neue Leute zugeführt; nur das letzte Jahr mit seiner Dürre und Mißernte war da nicht günstig; es wird wohl aber auch in Kanaan nicht alle Jahre Milch und Honig geflossen sein — von West- und Süddeutschland weiß ich das für gewiß. Hoffentlich werden die kommenden Erntejahre wieder, nach der Regel, fruchtbar und gut. Dann braucht es aber auch gar keine Kundschafter, wie es denn überhaupt immer besser ist, mit eigenen Augen zu sehen. „Selbst ist der Mann" — und die Frau; gewöhnlich kommt nur der Mann, um sich in den Ansiedelungen und nach einer Landstelle umzusehen. Viel besser aber wäre, wenn die Frau immer mit käme, denn vier Augen sehen mehr als zwei, und manche spätere Unzufriedenheit wäre leicht zu vermeiden, wenn sich auch die Frau bei der Auswahl einer Stelle mit ihrem Rat und ihren Wünschen beteiligen würde. Die Reise und der Aufenthalt kostet ja nicht ewig viel und nimmt auch nicht viel Zeit in Anspruch, wenn man sich nur vorher bei der Königl. Ansiedelungskommission in Posen brieflich genau erkundigt hat. Ansehen, ordentlich ansehen, sollten sich Mann und Frau die neue Stelle, bevor sie dieselbe nehmen! Das ist ja der große, gar nicht hoch genug zu schätzende Vorzug der ostdeutschen Ansiedelung, daß es dem Ansiedler möglich ist, sich vorher umzusehen, bevor er dahin auswandert; er weiß schon vorher sicher und genau, was er hier finden wird. Die Landflüchtigen, die über das Meer nach fernen, fremden Ländern auswandern, wissen es nicht, was sie dort finden werden und wie es ihnen dort ergehen wird. Ja, sie können selbst dem gedruckten und geschriebenen Lob jener fremden Länder niemals vertrauen, wie bittere Erfahrungen genug beweisen; ich würde mich selbst von zwei Kundschaftern mit einer großen Weintraube aus einem überseeischen Lande noch nicht ganz von dessen Vortrefflichkeit überzeugen lassen. Ostmals hängen so große Trauben für kleine Leute viel zu hoch; satt kann man davon und vom Ansehen auch nicht werden, das wird man sicherer in Posen und Westpreußen auf deutschem Grunde.

Ihr Bestes.

Es war in der Franzosenzeit anno 1806. Nach der Schlacht bei Jena, wo Preußen besiegt worden war, fühlten sich die Parlewu ganz als unbeschränkte Herren Deutschlands und handelten auch darnach. Nichts war vor ihnen sicher, auch nicht in den mit Frankreich verbündeten deutschen Staaten; sie haben dort ebenso gemaust, wie in den unverbündeten. Bei den Großeltern meiner Frau wurden von den einquartierten Franzosen die Kinder mit Todstechen bedroht, wenn nicht gleich Alles hergegeben würde; sie haben auch Alles mitgenommen, sogar die Vorhänge von den Fenstern schnitten sie ab und packten sie ein. Auf dem einsam gelegenen Gute meiner Großeltern haben französische Marodeure in einem Tage alles ausgeraubt, es blieb rein nichts in Haus und Hof, und was nicht fortzuschleppen war, wurde zertreten, zerschlagen, ekelhaft besudelt, oder verbrannt; ein Vermögen von achtzehntausend Thalern ging so an einem Tage verloren, und damals gab es nach dem Kriege keine Entschädigung. So führten sich die ruhmreichen Eroberer überall auf; der Ruf des Schreckens ging mit und vor ihnen. Darum entstand auch in der Residenzstadt eines französisch-deutschen Bundesfürsten damals keine geringe Aufregung, als mehrere französische Regimenter zur Einquartierung angesagt wurden; die Bürgerfamilien wollten alle flüchten, in den Wald, auf die Berge, nur fort aus dem Bereiche des gewaltthätigen Raubgesindels. Zur Beruhigung der Bürgerschaft ließ der Fürst austrommeln, daß Jeder sein Bestes in die festen Keller des Residenzschlosses zur sicheren Aufbewahrung bringen könne; er wolle als französischer Bundesfürst persönlich für die Sicherheit sorgen und bürgen. Nun brachten auch Alle ihre Familiensachen, ihr Geld, ihre Schmucksachen und Wertpapiere in die Schloßkeller (haben auch später, als die „Verbündeten" fort waren, alles richtig wieder bekommen); der Schrecken war aber vielen Leuten dermaßen in die Glieder gefahren, daß sie das merkwürdigste und unvernünftigste Zeug in den Schloßkellern aufgehoben haben wollten. So brachte denn auch eine reiche alte Jungfer, die sehr viel Geld und Kostbarkeiten zuhause liegen hatte, zum Schlosse als ihr Bestes nichts als eine große Hutschachtel; darin lag zu unterst ihr neuer grünseidener Hut und auf dem Hut lag die alte Katze der Demoiselle (zu jener Zeit wollte jede Jungfrau nur noch Demoasell genannt werden). Es ist leider nicht bekannt geworden, ob Hut und Katze im Schloßkeller aufbewahrt worden sind, denn die Geschichte, wie sie noch heute im Munde der alten Leute jener Residenzstadt lebt, und die buchstäblich wahr ist, schließt damit ab.

Nun ist ja dem deutschen Reiche anno 1870/71 eine neue Franzosenzeit bescheert worden und mit mir wird so mancher Andere damals in Frankreich sich der Unbill, die in den Notjahren 1806 bis 1813 unsere Voreltern erduldeten, erinnert haben, nicht um es die Franzosen entgelten zu lassen, sondern um ihnen zu zeigen, daß wir Deutschen doch bessere Soldaten und Menschen sind. Ob aber darum die Parlewu, wenn es ihnen — was Gott gnädig verhüte — gelänge noch einmal als Sieger zu uns zu kommen, besser hausen und weniger mausen würden, als ihre großen Vorfahren, ist mir doch zweifelhaft.

Jedenfalls werden wir gut thun, unser Pulver trocken zu halten, namentlich hier im Osten, im Ansiedelungsgebiete, wo die Große Nation so aufrichtige Verehrer bei den Polen von jeher gefunden hat. Damit diese Freundschaft in Zeiten der Unruhe dem deutschen Reiche nicht unbequem werde, soll ja auch die Ostmark besser und mit besseren Deutschen besiedelt werden: „Zur Stärkung des deutschen Elements gegen polonisirende Bestrebungen", wie es im Ansiedelungsgesetze vom 26. April 1886 verständlich genug heißt. Es versteht sich deshalb von selbst, daß als Ansiedler nur Leute von unzweifelhaft deutscher Herkunft und von zuverlässig deutscher Gesinnung bei der Königl. Kommission ankommen können. Anrüchiges und Anbrüchiges findet da keinen Platz; es giebt Königl. Stellen grundsätzlich nur für ehrenhafte deutsche Leute. Darum gewöhnen sich auch die Ansiedler hier auch so rasch und so gut ein, leben so friedlich beieinander und fühlen sich schon nach wenigen Jahren hier ganz wie zu Hause.

Alte Erinnerungen kann man freilich nicht los werden; das wäre kein guter Mensch, der in der neuen Heimat jemals vergessen wollte, was ihm die alte und die Zeiten der Kindheit und Jugend an Liebe und Leid gebracht haben. Diese lieben Erinnerungen sollen und müssen aus der alten Heimat mit dem Hausrat und Wirtschaftsgerät, das jeder verständige Ansiedler von zuhause für seine neue Stelle mitbringt, nach der Ansiedelung kommen; wie es denn in unserem schönen Liede heißt, „Und Liebe die folgt ihm und geht ihm zur Hand, so wird ihm zur Heimat das ferneste Land." — Nun kanns ja nicht schaden, wenn die Ansiedlerfrau oder -Demoiselle in der Hutschachtel auch von zuhause die Katze mitbringt. Hauptsache aber ist, daß bei allem anderen die Ansiedlerfamilie auch habe Gottvertrauen, Arbeitsfreude und — ihr Bestes: — ein treues deutsches Herz.

Wem es aber vielleicht etwas ungemütlich dünken möchte, gegenwärtig nach Westpreußen oder Posen auszuwandern, weil sich die Polen den Deutschen unfreundlich zeigen, dem sei doch aus der kerndeutschen Rede des preußischen Ministerpräsidenten Graf von Bülow — aus der Landtagssitzung vom 13. Januar 1902 — hier nur der Schlußsatz in Erinnerung gebracht: „Das Land, das uns die Vorsehung gewährt hat als Entschädigung für andere Verluste, das Land, dessen wirtschaftliche und kulturelle Ueberwachung, dessen Wiedergewinnung und Verschmelzung mit dem Deutschtum der schönste Ruhmestitel der preußischen Könige ist, diesen unseren Besitzstand werden wir festhalten und ausbauen mit allen Mitteln, eingedenk des Wortes: Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!

Für die Redaktion verantwortlich Oekonomierat Dr. Ludloff in Posen. — Druck: Spezialdruckerei für Massenauflagen Adolf Allmers, Varel in Oldenburg.

wieder zu. Danach wurden die Sachen untersucht, und Krolikowsky fand zu seiner Ueberraschung, daß der Gefallene nicht Bommersheim, sondern von Selbold geheißen habe. In der Brieftasche fanden sich neben vielem anderen auch ein Schriftstück, das ein offenes Bekenntniß des unglücklichen Falschspielers über seine mit Fuchs begangene That enthielt. Darin war Rienecks hochherziges Einspringen für den Prinzen hervorgehoben, und der nunmehr Todte schloß mit einer rührenden Bitte um Verzeihung und um Uebergabe seines Bekenntnisses an den Geschädigten.

Krolikowsky besprach die Angelegenheit mit dem Stabsoffizier, der erst eine gewisse Entrüstung nicht unterdrücken konnte, dann aber doch wie segnend die Hand auf die frischen Gräber legte.

Fortsetz Bunfolgt.

Danksagung. 514a

Allen denen, die das letzte Geleit unserm lieben Sohne und Bruder gegeben haben und für die vielen Kranzspenden, insbesondere dem Herrn Pastor Oetting für die trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangverein Lyra und dem Jünglingsverein zu Stiftberg sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus. **Die Familie Ellersiek.**

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Junger Mann erhält
Kost und Logis.
Johannisstraße 9
Daselbst 529 u.

kleine Wohnung
von 2 Räumen zu vermieten

Ein kleines Haus
von 5 bis 8 Räumen wird zum 1. April d. J. zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Wohnung, 511
3 Räume, per 1. April zu vermieten. **Rennstraße 39**

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Junger Mann [Kontorist]
sucht zum 1. April Stellung, am liebsten in einer Cigarrenfabrik. Offerten erbeten Nr. 516a an die Exped. d. Bl.

Suche per sofort oder später einen 531a
Lehrling
für Kontor und Lager. Näheres in der Exped. dies. Zeitung.

Suche für meine Klempnerei und Installationsgeschäft einen 418a
Lehrling.
Fr. Pottkamp, Klempnermstr.

Suche auf Mitte Februar ein gebildetes
Fräulein
zur Stütze im Haushalte und Beaufsichtigung der Kinder nach Münster.
Frau Kantor Harnisch,
Bergerthorwall 12.

Köchinnen, Küchen-, Haus- u. Land-Mädchen, Plätterinnen sucht 524a
Frau Tappe, Bielefeld,
Güsenstr. 13.

Junges Ehepaar sucht zum 1. April ein ordentliches
Dienstmädchen,
evtl. ein jüngeres. Näheres in der Expd. d. Ztg. 521a

Vertreter gesucht zum Verkauf von **Emaloid-Schildern** mit vorrätigen Texten, hocheleganter, billiger Ersatz für Glas und Porzellan. **Vereinigte Kunst-Anstalten A.-G. Kaufbeuren.** 526a

Ein eingef. Agent sucht für Bremen und Umgegend
Vertretung
einer Chocol. u. Zuckerw.-Fabrik. Gefl. Off. an **Friedrich Wübbenhann, Bremen.** 537

Verkäufe

Hofverkäufe.
Eine Besitzung 37 Morgen groß
" " 25 " "
" " 15 " "
" " 25 " "
Letztere besonders geeignet zur Gärtnerei und Federviehzucht, alle Besitzungen in nächster Nähe bei Oeynhausen, auch sind noch mehrere Bauplätze billig abzugeben. 292a
Alles Nähere
H. Noltina, Gohfeld.

Stätte-Verkauf
Eine in der Altstädter Feldmark gelegene schöne **Besitzung** bestehend aus einem Wohnhaus und circa 10 Scheffelsaat Ackerland soll umziehungshalber unter günstigen Bedingungen durch meine Vermittlung verkauft werden.
Termin hierzu findet am **29. Januar d. J.,** nachmittags 4 Uhr beim Gastwirt **Breder, Elverdissenstraße** statt.
Elverdissen, im Januar 1902.
298a **G. Linnenbrügger.**

Zugelaufen

1 Huhn
aufgefangen. Abzuholen in der Mittelstädter Mühle. 517a

Verloren

Karaloher Armband
auf Stiftberg **verloren.** Abzugeben in der Expedition dies. Zeitung. 520a.

Holz-Verkauf.
Sonnabend, 1. Februar,
nachmittags 2 Uhr,
werden im großen Kampe:
55 Haufen dickes Buchen-Brennholz 532a
an den Meistbietenden gegen Kredit verkauft.
Brake II, den 24. Jan. 1902.
Ed. Pahmeyer.

Ia. Schnippelbohnen,
" **Brechbohnen,**
" **Sauerkraut,**
489 selbst eingemacht empfiehlt
B. Kunkel, Bügelstr. 4.



Frisches
Fleisch
empfiehlt
529a **H. Oetzmann,**
Roßschlachter.

Bei Husten u. Heiserkeit
4331 benütze nur reiner
„Kropp's Tustol"
Fenchelhonig,
vorzüglich bei Stickhusten d. Kinder
echt à Fl. Mk. 1.— bei
Wilhelm Epsoloh, Markt-Drogerie



Gebr. Lehmanns
Emser-, Sodener-, Eucalyptus- und ruff. Knöterich-Caramellen
anerkannte Linderungsmittel bei Husten u. Heiserkeit, ferner die beliebten **Kola- und Tropon-Caramellen** a Pack 10 und 20 Pfg. stets zu haben bei 525a
Wilh. Mosel
in **Löhne** am Bahnhof.

Katzenfelle
mehrf. preisgekrönt. Aerztlich empfohlen bei Rheumatismus, Asthma, Gicht etc. von Mk. 2,— an echt bei **Arthur Platz,**
322a **Düsseldorf** 20.

Auf dem Koch'schen Schützenkampe am Rennbor sind noch einige
Stücke Land
zu vermieten Näheres zu erfahren bei 510a
W. Kern, Bergerthorwall.

Spezialgeschäft für Uniformmützen,
Militär- und Beamten-Effekten, 506
Ordens-Dekorationen:
Hans Oestreich,
Bielefeld
Obernstraße 37.

Altkatholische Gemeinde.
Sonntag, den 26. d. M.,
morgens 8½ Uhr:
Gottesdienst
in der reformierten Kirche.
534a



Zur Karneval-Saison

empfehlen wir:

Seidene Herren-Masken Stück 25 Pfg.
Seidene Damen-Masken " 22 "
Ballhandschuhe Paar von 30 " an,
Ballstrümpfe " 30 " "
Gold- u. Silber-Lahnband Mtr. v. 2 " "
Schellen — Flitter — Münzen — Fächer — Gold- und Silber-Spitze — Tarlatan Atlasse — Sammt in allen Farben.

E. & M. Becher,

Herford, 475a **Herford,**
Bäckerstraße 23. **Bäckerstraße 23.**

Nur gute Qualitäten! Nur gute Qualitäten!

Besonders Beachtenswert!
Im Ausverkauf
wollene und baumwollene Damen- u. Kinder-Strümpfe, Kravatten, Herren-Wäsche, der Rest von Damen- u. Kinder-Wäsche **zu auffallend billigen Preisen.**
Fr. Simon.
533a

Berliner Kaufhaus Hermann Heimann
Gehrenberg.
Zu **Maskenbällen** empfehle:
Satin in allen Farben Meter **30** Pfg.
Atlas in allen Farben Meter **50** Pfg.
Sammet in allen Farben Meter **75** Pfg.
Tarlatan mit Gold u. Silber Meter **20** Pfg.
Gold- und **Silber-Borden,** 10 Meter, Stück **15, 25, 30** Pfg.
Ball-Strümpfe in allen Farben Paar **20** Pfg.
Ball-Handschuhe
für Herren und Damen
Paar **30, 50, 75** Pfg.
Flitter, Münzen, Schellen, Sterne
519a u. s. w. u. s. w.



Feinstes
Delikateß-Sauerkraut
à Pfd. 7 Pfg. 508a
empfiehlt **Heinrich Nolting.**

Hülsenfrüchte
als ganz vorzüglich weichkochend, empfiehlt billigst 489a
B. Kunkel, Bügelstr. 4.

Ia. Harzkäse
(vorzüglich durchgohren)
4 Stück 10 Pfg.
509 **Heinrich Nolting.**

Ia. Harzkäse
(fett und pikant)
empfiehlt 489a
B. Kunkel, Bügelstr.



Turngemeinde Herford [e. V.]

Zöglings-Abteilung.
Laut Beschluß der Hauptversammlung vom 9. d. M. findet das Turnen der Zöglinge nicht Mittwoch, sondern **jeden Sonnabend** statt und beginnt **pünktlich** um 8½ Uhr abends.
Neuanmeldungen werden auch daselbst entgegen genommen
428a **Der Turnrat.**

Wer Stelle sucht verlange die Allg. Vakanzen-Liste, Mannheim.

Christlich-vaterländischer Männerverein.
Am **Sonntag, den 26. Januar,** nachmittags 6 Uhr, im evangelischen Vereinshause:
Geburtstagsfeier
Sr. Majestät des Kaisers,
bestehend aus **Festansprache** (Herr Kantor Wilke), gemeinsamen Gesängen, Vorträgen des Posaunenchors und des gemischten Chors, Deklamation und Aufführung des patriotischen Festspiels:
„Veteranentreue"
von Paul R. Lehnhard.
Mitglieder haben nebst einem Familienliede freien Zutritt; Nichtmitglieder zahlen 30 Pfg. Eintrittsgeld. 477a
Der Vorstand.

Friedrichs-Gymnasium
zu Herford.
Montag, den 27. d. Mts., 11 Uhr,
findet zur Feier des **Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs** ein **Festaktus** statt. Hierzu beehrt sich die Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt ergebenst einzuladen
Herford, 23. Januar 1902. 522a
Der Gymnasial-Direktor: Prof. Dr. Windel.

Landwirtschafts- und Realschule.
Zu der am nächsten **Montag, den 27. d. Mts.,** um 9½ Uhr, in der Aula stattfindenden
Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers
beehrt sich, alle Freunde der Schule, sowie die Eltern unserer Schüler ergebenst einzuladen 540a
Der Direktor: Dr. Drohsen.

Stiftberger Krieger-Verein.
Die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers
findet am **Sonntag, den 26. d. M.,** beim Kameraden **A. Tiemeyer** statt. Antreten 3 Uhr im Vereinslokal.
Es ladet ergebenst ein 513a
Der Vorstand.



Restaurant
„Jägerhof"



Großes Preisschießen. 518a
Anfang einer neuen Serie. 7 sehr wertvolle Preise.
Es ladet freundlichst ein **Die Unternehmer.**

Mitteldeutscher Verein
reisender Schausteller, Handelsleute u. Berufs-Interessenten
Sitz: Herford.
Obiger Verein feiert am 527a
Sonnabend, den 25. Januar, beginnend abends 8 Uhr, in den Räumen des **Berggartens** sein
7. Stiftungs-Fest,
verbunden mit **Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers und Königs.**
Freunde und Gönner werden hierdurch freundl. eingeladen.
Die Ausgabe der Festkarten findet am Sonnabend, den 25. Januar, nachmittags von 3—5 Uhr im Vereinslokale des Herrn **Heinr. Hemmer,** Unter den Linden, statt.
Der Vorstand.
J. A.: **Johannes Duprè-Dübbers.**
1. Schriftführer.

Stadttheater in Herford.
Bürger-Verein.
Direktion: Josef Zwenger.
Sonntag, d. 26. Januar:
— Großer Erfolg. —
Die Löwenbändigerin von Paris.
Pariser Volksdrama in 4 Akten (7 Bildern) von Willhardt.
Preise der Plätze wie bekannt
Kassenöffnung 7 Uhr.
535a Anfang 8 Uhr.
In Vorbereitung:
Größter Schlager der Saison.
Am Berlinertheater in Berlin über 100 Mal aufgeführt.
Nur einmalige Aufführung.
Sensations-Novität!
Die strengen Herren.
Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und G. Kadelburg.
Die Direktion.

Kriegerverein Schweicheln.
Kaisers Geburtstags-Feier
Sonntag, 26. Januar,
nachmittags 4 Uhr,
bei **Wirt Krömker.** 502a

Turngemeinde Herford
(e. V.).
Sonntag, den 26. d. Mts.,
abends 8½ Uhr:
Fest-Kommers
zu Ehren des **Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs** im Vereinslokale Fr. Biermann, wozu die Mitglieder und Freunde des Vereins hierdurch eingeladen werden. 539a
Der Turnrat.

Hiddenhausen.
Sonntag den 26. d. M.
feiert der Männer-Gesangverein
Kaisers-Geburtstag
im Saale des Herrn Wirt Biermann durch **Tanz.**
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein (498a
Der Vorstand.

Für Sattler und Polsterer.
Polsterhede
liefern jedes Quantum zu billigen Tagespreisen. Proben zu Diensten. 523a
Davidsohn & Ostwald,
Bad Oeynhausen.

Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt „Neues Bauernland" Nr. 1 bei. 536a

Gelegenheitskauf

Unerreicht billig.

Mit meinen verwandten Firmen kaufte große Warenposten zu bisher nicht gekannt billigen Preisen und gebe dieselben, um meiner werten Kundschaft Gelegenheit zu geben, wirklich gute Qualitäten enorm billig einzukaufen, fast zum

Einkaufspreise ab.

528

Hemdentuch, per Mtr. **8, 12, 14** bis **40** ₰

Nessel, 75 u. 80 Ctm. breit, per Mtr. **18, 20, 24** ₰

Hemdencöper, gute Qualität, p. Mtr. **20, 25, 30** ₰

Hemdenflanell, enorm billig, per Mtr. **22, 25, 28, 35** ₰

Negligé Barchend, waschecht, p. Mtr. **24, 30, 35** ₰

Bettkattune u. Satins, schönste Muster, waschecht, per Mtr. **20, 25, 30, 35** ₰

Bettsiamosen, waschecht, per Meter, **20, 25, 30, 35** ₰

Biber-Betttücher, 30, 50, 80, 100, 125 ₰

Kleider-Nessel, hübsche Muster, waschecht, per Meter **25, 30, 35** ₰

Zur Konfirmation.

1 Kleid, 6 Mtr., schwarz, Mohair, **3⁶⁰** ℳ

1 Kleid, 6 Mtr., schwarz Crepe, **5** ℳ

1 Kleid, 6 Mtr., schwarz Cheviot, **6** ℳ

1 Kleid, 6 Mtr., schwarz Fantasie, **8, 9, 10** ℳ

1 Kleid, 6 Mtr., farbig Cheviot, solide Qualität, **3⁶⁰** ℳ

1 Kleid, 6 Mtr. Beige, prima Ware **5, 6, 8** ℳ

Konfirmanden-Röcke und Corsets
in großer Auswahl enorm billig.

Schürzen-Druck 120 Ctm. breit per Meter **48** ₰
hübsche Streifen

Schürzen-Druck 140 Ctm. breit per Mtr. **57** ₰
waschecht,

Schürzen-Siamosen 120 Ctm. breit, p. Mtr. **39** ₰
hübsche Muster,

Schürzen-Siamosen, 90 Ctm. breit, pr. Mtr. **30** ₰
waschecht,

Möbel-Cattune, hübsche Muster, pr. Mtr. **25** ₰

Handtuch-Gebild, per Meter **7** ₰

Küchentücher, pr. St. **6, 10, 12, 15, 20** ₰

Servietten, größte Leistung, pr. St. **6** ₰

Tischtücher, gute Qualität, **60** ₰

Kleider-Siamosen, pr. Mtr. **28, 35, 50, 60** ₰
neueste Muster,

Damen-Hemden, 55, 70, 80 ₰, **1** ℳ und höher,
gute Qualitäten,

Konfirmanden-Anzüge, 6⁵⁰, 10, 13 ℳ
guter Cheviot und besser.

Konfirmanden-Hüte, 1, 1⁵⁰, 2 ℳ

Herren-Anzüge, 6⁵⁰, 10, 14, 18 ℳ
guter Buxkin,

Herren-Anzüge, 20, 25, 28, 30 ℳ
Nouveautés

Rock- u. Gehrock-Anzüge, 25, 30, 35, 40 ℳ
prima Kammgarn,

Herren-Paletots, zu und unter Einkaufspreis.

Sämtliche Damen- und Mädchen-Konfektion

zu jedem annehmbaren Preise.

Warenhaus

Hermann Herzfeld, Herford.